

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1924**

235 (31.8.1924) 1. und 2. Blatt

# Badischer Beobachter



Verlagspreis: monatlich durch Träger Nr. 230 (bei der Abnahme in Karlsruher Nr. 229) wöchentlich 10 Pf. Sonntags 15 Pf. Abbestellungen können nur bis zum 25. auf den Monatsabschluss erfolgen. Anzeigenpreis: 1 Spalte, 1 mm hoch, 8 Pf. im Voraus. Klein- und Familienanzeigen 5 Pf. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Bei Wiederholung Tarif-Nachzahlung, bei sonstiger Verletzung und bei Konkurs wegschließen. Erscheint einmal täglich aus Sonntage (als Morgenblatt). Verleger: E. B. Meyer, Karlsruhe, Hauptstraße 42. Druck: E. B. Meyer, Karlsruhe, Hauptstraße 42. Redaktion: E. B. Meyer, Karlsruhe, Hauptstraße 42. Postamt: Karlsruhe, Postfach 100. Abonnement: 10 Mark pro Jahr. Einzelhefte: 10 Pf. Fernsprecher: 535. Redaktion: 572.

62. Jahrgang Karlsruhe, Sonntag, den 31. August 1924 1. Blatt Nr. 235

## Nach der Entscheidung in Berlin.

### Eine Kundgebung der Reichsregierung.

Berlin, 30. Aug. Aus Anlaß der Annahme der Beschlüsse über die Londoner Vereinbarungen erklärt der Reichskanzler namens der Reichsregierung folgende Kundgebung:

Der Reichstag hat mit den heute gefaßten Beschlüssen seinen Namen unter die Londoner Vereinbarungen gesetzt. Damit ist eine Entscheidung getroffen, die für das Schicksal des deutschen Volkes auf Jahre hinaus von maßgebender Bedeutung sein wird. Der Reichstag hat es ein Bedürfnis, allen Mitgliedern des Reichstages, die zu diesem Ergebnis beigetragen haben, ihren Dank auszusprechen. Alle Beteiligten haben schwere Bedenken überwinden und persönliche Überzeugung zurückstellen müssen, um zur Annahme der Londoner Vereinbarungen zu gelangen. So schwer der Entschluß auch jedem Einzelnen geworden sein mag, so mußte er doch gefaßt werden, wenn unserm Vaterland der Weg in eine bessere Zukunft eröffnet werden sollte. Die Reichsregierung kann und will aber diesen bedeutungsvollen Schritt nicht ohne die Zustimmung der Reichsversammlung vollziehen. Die Reichsregierung hat sich verpflichtet, die Londoner Vereinbarungen auf sich zu nehmen, nicht vorübergehend, sondern für die Dauer der Reichsversammlung, die seit 1919 mit schwerem Druck auf der Seele des deutschen Volkes lastet, klar und unzweideutig ihren Standpunkt darzulegen.

Dieses durch den Versailler Vertrag unter dem Druck übermächtiger Gewalt auferlegte Festhalten, daß Deutschland den Weltkrieg durch seine Angriffe entfesselt habe, widerspricht den Tatsachen der Geschichte. Die Reichsregierung erklärt daher, daß sie diese Festhaltung nicht anerkennt.

Es ist eine berechtigte Forderung des deutschen Volkes, von der Bürde dieser falschen Anklage befreit zu sein. Solange das nicht geschehen ist, und solange ein Mitglied der Völkergemeinschaft zum Verbrecher an der Menschheit gestempelt wird, kann die wahre Verständigung und Versöhnung zwischen den Völkern nicht vollendet werden.

Die Reichsregierung wird Anlaß nehmen, diese Erklärung den fremden Regierungen zur Kenntnis zu bringen. Der Reichskanzler: Marx.

### Käumungsvorbereitungen der Franzosen.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 30. Aug. Nach einer Meldung des Tag aus Paris wird Frankreich noch heute, nachdem der Londoner Pakt unterzeichnet ist, Anweisungen erteilt, für die Räumung der Verbindungsstrecke zwischen den Brückenköpfen Köln, Koblenz, Mainz, und Rehl. Wie das Blatt weiter meldet, wird auch die gleichzeitige Räumung des Gebietes um Dortmund und Hörde befohlen werden. Die Richtigkeit dieser Meldung wird vom französischen Kriegsminister bestätigt. Die notwendigen Ausführungsbestimmungen werden zur Stunde wohl schon erlassen sein.

### Belgien trifft Räumungsvorbereitungen.

Paris, 30. Aug. Petit Parisien erzählt aus Brüssel, daß an die belgischen Truppen im Ruhrgebiet Befehle ergangen sind, sich zum Abzug bereit zu halten. Zuerst werde die schwere Artillerie und die Tanks abtransportiert. Die Truppenverbände sollen auf ein bestimmtes Herabgesetzt werden. Von jedem Regiment soll an Ort und Stelle nur ein Bataillon verbleiben.

### Bevorstehende Aufhebung der Zollgrenze.

Dortmund, 30. Aug. Vom Leiter des Zollauschusses Düsseldorf ist soeben folgendes Telegramm hier eingetroffen: „Leiter des Zollauschusses teilt mit, daß alle gemachten Erhebungen an der Ostgrenze für die aus dem unbesetzten Gebiet kommenden Waren ab 19. September Mitternacht einzustellen sind. Nähere Anweisungen vorbehalten. Major de Philipp.“

### Auch eine Wirkung der Reichstagsabstimmung.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 30. August. Die Rheinlandkommission hat heute mitgeteilt, daß die gegen den Oberpräsidenten der Rheinprovinz Fuchs erlassene Ausweisungsvorschrift in Zusammenhang mit der Annahme der Beschlüsse zum Dawesvertrag aufgehoben werden sei. Oberpräsident Fuchs kann also in die Rheinprovinz zurückkehren.

### Der Eindruck in Deutschland.

Die Berliner Morgenblätter beschäftigen sich in ihren Leitartikeln eingehend mit der Reichstagsabstimmung. Der Tag meint: Für die kommenden Ereignisse ist es gut, daß sich unter den Deutschnationalen auch viele Keimlinge befinden, denn diese werden naturgemäß eine besondere Dämpfungswirkung gegen das Abgleiten auf erfüllungspolitische Zwecke darstellen. — Die Deutsche Allgemeine Zeitung urteilt: Eine historische Entscheidung ist gefallen. Eine leider unüberwindliche politische Tatsache muß hingenommen werden. Es ist ein Lichtstrahl in dem Dunkel der Tatsache, daß im Innern ein neuer Anfang gemacht wurde. — Der Vorwärts schreibt: Die Deutsche Sozialdemokratie wird als Hüterin der Vertragstreue weiter bestehen und sie wird nicht zulassen, daß der deutsche Arbeiter von den Regierungen der ganzen Welt gemacht wird. — In der Kreuzzeitung heißt es: Wir müssen nunmehr klammern und befehlen. Die nationale Bewegung hat ein unerschütterliches Ziel ersehen und dieser Führung folgen wird, die heraus aus dem Dunkel geht. — Speyerer Zeitung: Es ist ein Augenblick, wo wir uns einengen müssen und halten wir zusammen, was auch über uns kommen mag, damit ein Schlag, der uns trifft, nicht Trümmer erzeugt, sondern einen Schlag, der in ganz Deutschland den Willen zur Freiheit auflodern lassen. — Die Reichszeitung spricht vom Sieg der Vernunft. — Die Waffenszeitung spricht vom „Sieg der Deutschnationalen“.

Die beiden bedeutendsten Zeitungen Kölns nehmen zur Reichstagsabstimmung folgende Stellung ein: Die Kölnische Zeitung meint die gestrige Abstimmung im Reichstag einen Sieg des Staatsbewußtseins und gibt der Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Annahme der Londoner Abmachungen mit den Stimmen der Deutschnationalen an den gefährdeten Stellen erfolgt sei. Der gestrige Tag, sagt das Blatt, hat nicht nur eine Entscheidung über den Londoner Pakt gebracht, er

### Das Echo im Ausland.

In Frankreich wurde die Annahme der Beschlüsse am Freitagabend bekannt. Die Wälder brachten daher keine Kommentare. In politischen Kreisen hat das Ergebnis einen günstigen Eindruck hervorgerufen, doch gibt die Meldung zu keinerlei besonderem Optimismus Anlaß. Man bemüht sich, im Hinblick auf die englische Stimmungsmache, eine weise Zurückhaltung anzuerkennen. Die Pariser Morgenpresse zeigt über die Reichstagsabstimmung keine besondere Freude. Die meisten Blätter stellen mit unerschütterlicher Bestimmtheit eine Umwälzung der Deutschnationalen fest. Exzellenter schreibt, es wäre vielleicht besser gewesen, wenn neue Reichstagswahlen die wahre Einstellung Deutschlands gegenüber den Londoner Abmachungen zum Ausdruck gebracht hätten. — Eine Nouvelle ist dagegen der Ansicht, daß die Reichstagsabstimmung über kurz oder lang doch erfolgen werde. Das Blatt schreibt: Marx ist jetzt Herr der Situation, und die Auflösung steht bevor. Alles läßt auf einen Umwälzung der öffentlichen Meinung und auf eine Mehrheit zugunsten des Friedens und des wirtschaftlichen Wiederaufbaus schließen. Die Deutschnationalen haben alle Enttäuschungen und Demütigungen, die es nur gibt, erfahren müssen. Ihre Niederlage ist offenbar gründlich, denn sie haben sich selbst desabonniert. Ebenso zweifelhaft beurteilt der Quotidien die Lage. — Deuvre stellt fest, daß ein Grund zur besonderen Genugtuung nicht vorliegt. Ihre Niederlage ist offenbar gründlich, denn sie haben sich selbst desabonniert. Ebenso zweifelhaft beurteilt der Quotidien die Lage. — Deuvre stellt fest, daß ein Grund zur besonderen Genugtuung nicht vorliegt. Ihre Niederlage ist offenbar gründlich, denn sie haben sich selbst desabonniert. Ebenso zweifelhaft beurteilt der Quotidien die Lage.

### Schritt zur sicheren Ausführung des Sachverständigenberichts.

Von der englischen Presse liegen folgende Kommentare vor: Daily Telegraph bemerkt die Gelegenheit, das Mäkel des parteipolitischen Staßhandels zu kritisieren. — Westminster Gazette freut sich des erreichten Erfolges. Das Blatt lenkt die Aufmerksamkeit der Leser auf die Erklärung des Reichskanzlers, daß seine Meinung nach eine schnellere Räumung des Ruhrgebietes durch den deutsch-französischen Handelsvertrag erreicht werden könne. Dies sei eine bedeutsame Erklärung als vor einigen Wochen, denn England sei jetzt im Besitz einer herrschaftlichen Version, wonach er im Senat eine detaillierte Verpflichtung abgelehnt habe. Das Blatt sagt schließlich: Wenn die Deutschnationalen neue Verhandlungen über den Handelsvertrag wünschen, so ist alles, was wir sagen können, daß diese Verhandlungen bestimmt sein werden, unter Band zu denachteiligen. — Daily Chronicle weist auf die Unterdrückung und Schwächung durch den neuen französischen Handelsvertrag hin. Die Lage sei ernst, und die Verantwortung trage zu einem großen Teile Ramsay MacDonald. Die Deutschnationalen wollen die Franzosen so schnell wie möglich aus der Ruhr haben, und das ist der Punkt, an dem die Franzosen den Hebel zur Erreichung eines Vertrages ansetzen können, den sie gern unter Dach und Fach haben möchten.

In Amerika ist die Reichstagsabstimmung in New Yorker politischen und Finanzkreisen mit großer Erleichterung aufgenommen worden. Die Ansicht für Deutschland wird jetzt bereits binnen weniger Wochen aufgeleitet werden.

In der Berliner Redaktion drohtet noch zu dieser Meldung: Nach einer Meldung einer Pressenachrichtendienstagentur aus New York sind die amerikanischen Bankiers über die Abstimmung im Reichstag außerordentlich befriedigt. Einer von ihnen erklärte, jetzt sei das letzte Hindernis überwunden und der Weg für die Anleihe frei. Allerdings bedürfe es noch der Klärung einiger untergeordneter Details, doch könne man sicher damit rechnen, daß diese Anleihe am 1. Oktober aufgelegt werden wird, vorausgesetzt, daß keine unvorhergesehenen Schwierigkeiten eintreten, kann man an dem Datum des 15. Oktobers als Ausgabetermin festhalten.

## Vertagung des Reichstags.

### Die Reichstagsitzung am Samstag.

Berlin, 30. August.

Am Regierungstisch Ernährungsminister Graf Kanitz, Wirtschaftsminister Sam. Präsident Wallraf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 30 Min. Das Handelsabkommen mit Spanien wird dem volkswirtschaftlichen Ausschuss überwiesen.

Auf der Tagesordnung steht die Abstimmung zur zweiten Lesung über die Anleiheentwürfe der Kommunisten, Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Der Ausschuss schlägt bekanntlich vor, sämtliche Anträge abzulehnen. Es entspringt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte über die Art der Abstimmung, ob man im ganzen oder geteilt abstimmen solle. Die Schwierigkeiten ergeben sich daraus, daß die Mehrheit der Deutschnationalen Fraktion unter Führung des Abg. Schulz-Bromberg und Hofmann die Abstimmungsentscheidung des Präsidenten Wallraf gemeinsam mit Dr. Rosenfeld (Soz.), Kog (K.) und Dr. Feid (Nat. Soz.) bekämpft. Neben den Vorschlag des Präsidenten, einzeln über die vier Anträge abzustimmen, muß im Himmelsraum entschieden werden. Dagegen stimmen die Nationalsozialisten, die Sozialdemokraten, die Kommunisten und die Mehrheit der Deutschnationalen. Der Vorschlag des Präsidenten wird mit 177 gegen 115 Stimmen abgelehnt. Es muß daher über alle einzelnen Anträge getrennt abgestimmt werden.

Die einzelnen Gesetzesentwürfe und Abänderungsanträge werden mit wechselnden Mehrheiten abgelehnt. Da sämtliche Paragraphen in zweiter Lesung abgelehnt sind, entfällt die dritte Lesung. (Wirkung der Kommunisten.)

Auf der Tagesordnung steht dann die erste Lesung der Beschlüsse über Zölle und Umsätze.

Abg. Loeb (Soz.) beantragt Ablehnung von der Tagesordnung und Vertagung der Vertagung. Eine überstürzte Behandlung sei nicht nötig und nicht angebracht, zumal der Getreidepreis ohne Zoll höher sei als 1914. Eine Partei sehe in der Vertagung den Versuch, bei der Lastenverteilung das Großkapital und die Großlandwirtschaft frei zu lassen, so daß wiederum die besitzlosen breiten Massen getroffen werden. Die Vertagung sei der Kaufpreis für die Hingabe der nationalen Ueberzeugung der Deutschnationalen.

Die Sozialdemokraten und Kommunisten haben inzwischen den Saal verlassen.

Abg. Hepp (D. Vp.) widerspricht dem Abfertigungsantrag der Sozialdemokraten mit aller Entschiedenheit. Die Sozialdemokratie treibe keine sachliche Politik, sondern wolle die Antwort geben auf die Abstimmung vom Freitag. Damit richtet sie sich nur selbst. (Weißl. rechts.)

Reichsernährungsminister Graf Kanitz bittet, dem sozialdemokratischen Antrag nicht stattzugeben. Die Regierung sei sich der Verantwortung bewußt, die sie mit der Einbringung der Vorlage übernommen habe. Sie stehe auf dem Standpunkt, daß die Vorlage alsbald im Ausschuss mit aller Mühe behandelt werden müsse. Dort sei allen Parteien Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben. Die Vorlage sei in keiner Weise mit den Verhandlungen am Freitag in Verbindung zu bringen. Die Einbringung sei im Reichstag schon beschlossen worden, als das Ergebnis der Londoner Beratungen noch nicht zu übersehen war.

Abg. Reinath (Comm.) behauptet, daß die Vorlage in einem Augenblick eingebracht werde, der den Anschein erwecke, als ob er mit den Freitagsergebnissen in Verbindung stehe. Seine Fraktion sei trotzdem für die Ausschussberatung.

Abg. Koenen (Comm.) behauptet, daß die Vorlage die Bezahlung für die Abstimmung der Deutschnationalen sei. (Große Unruhe rechts.)

### Reichsernährungsminister Graf Kanitz weist nach.

Reichsernährungsminister Graf Kanitz weist nachmals auf die Dringlichkeit der Vorlage hin. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen würde die Vorlage jetzt keinen Ausschuss überweisen, sonst müßte der Reichstag statt im Oktober schon Ende September wieder zusammenzutreten. (Rufe: Auflösung.)

Reichswirtschaftsminister Sam. bedauert diesen Auftakt zu den Verhandlungen. Diese Dinge sollten doch aus der politischen Agitation herausgelassen werden. Es sei nötig, daß wir wieder in die Weltwirtschaft hineinkommen. Auch bei den Handelsvertragsverhandlungen mit Frankreich und Belgien brauche die Regierung diese Unterlage. Darum müßte Zeit für eine eingehende Prüfung im Ausschuss vorhanden sein.

Abg. Dr. Bell (Zentr.) lehnt die Unterstellung angeleglich parteipolitischen Motive mit aller Entschiedenheit ab. Eine Verschleppung der Vorlage sei vor dem Volk und dem Lande nicht zu verantworten.

Abg. Schulz-Bromberg (D. Nat.) protestiert gegen den verdammerndsten Vorwurf des Staßhandels und fordert Erledigung der Vorlage.

Abg. Loeb (Soz.) gibt zu, daß die heutige Haltung der Sozialdemokratie in einem gewissen Zusammenhang stehe mit den Vorgängen vom Freitag. (Rufe rechts: Na!) Es sei aber seit Monaten bekannt gewesen, daß der Umfall der Deutschnationalen bejaht werden solle, mit der Zollvorlage. (Heftiger Widerspruch rechts.) Die Deutsche Zeitung habe ebenfalls von einem „Staßhandelsvertrag“ gesprochen. (Widerpruch rechts.) Eine sachliche Vertagung sei heute nicht möglich.

Reichsernährungsminister Graf Kanitz stellt fest, daß die Ausschussberatungen in der zweiten Hälfte des Septembers beginnen sollen.

Abg. Dr. Veder-Hessen (D. Vp.) hebt hervor, daß durch das Verhalten der Sozialdemokratie die Möglichkeit zu Handelsvertragsverhandlungen zu kommen, verzögert werde. Dies schade der deutschen Wirtschaft im allgemeinen und der deutschen Arbeiterschaft. Dieser Coup der Sozialdemokraten sei der erste Versuch der Sabotage der Londoner Abmachungen.

Abg. Schulz-Bromberg (D. Nat.) beantragt Uebertragung zur Tagesordnung.

Die Abstimmung über den Antrag Loeb ist namentlich vor der Abstimmung bezweifelt Abg. Loeb (Soz.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Von den anwesenden bürgerlichen Parteien werden nur wenige Karten abgegeben. Die Auszählung ergibt, daß nur 215 Abgeordnete anwesend sind, die sämtlich mit Ja gestimmt haben. Das Haus ist also beschlußfähig. Präsident Wallraf erteilt eine neue Sitzung für 1 1/2 Uhr mit derselben Tagesordnung an. — Schluß 1 1/2 Uhr.

Kurz vor 2 Uhr wird von dem Präsidenten die neue Sitzung eröffnet. Die bürgerlichen Parteien sind in der alten Stärke erschienen. Von den Sozialdemokraten und Kommunisten bleiben nur einige Gruppen im Saale. Präsident Wallraf teilt für alle Fälle nach Beginn der Sitzung mit, daß sich der Reichstag nach dem Vorschlag des Vorkommens bis zum 15. Oktober vertagen solle. Der Präsident soll ermächtigt sein, auch eventuell eine frühere Einberufung herbeizuführen.

Die Abg. Dittmann (Soz.) und Koenen (K.) bezweifeln erneut die Beschlußfähigkeit des Hauses. Das Präsidium muß feststellen, daß das Haus wiederum beschlußfähig ist.

Präsident Wallraf erklärt darauf: Wir treten also damit in die Ferien ein. (Seierkeit.) Er wünscht dem Hause eine gute Erholung auch in der Richtung, dem nach der Erregung der letzten Tage wieder eine sachliche parlamentarische Arbeit beginnen kann. (Beifälliger Beifall.) — Schluß nach 2 Uhr.

Wirtschaftsmarkt  
Pferde  
Herbstwochen  
Landwirtschaft  
u. Geräte  
Schutzmittel  
Ausstellung  
d. J. von  
Uhr im Stadt  
Artilleriekasernen  
Fördermarkt  
1924.  
Viehhandel.  
Ang von  
neuerheiten  
Mantel m. 15.75 an  
Kostüme m. 12.- an  
Blusen m. 1.20 an  
Covercoat. 50.-  
Mk. 5.-  
Westen M. 8.-  
Mantel, extra  
ke, Damenwäsche  
Personalwesen.  
Wilhelmstr. 36  
1. Trepp.  
sbilder  
Offertbilder ge-  
fort  
BRANDT  
Telephon 2331  
mania)  
ebot  
Trikotagen  
Winter.  
cher u. s. w.  
nen Qualitäten  
ten Preisen  
theimer  
Kallbetten  
Kleiderbetten  
an Privats, Katalog 1924  
Anmeldung, jed.  
terrichtlokal:  
aal Hotel Nowack

### Eine Entspannung

geht, nachdem auch in Berlin das Abkommen von London ratifiziert worden ist, durch die ganze Welt. In Deutschland hat die Abstimmung am Freitag Ruhe auf den Sturm folgen lassen. Zwar soll Ludendorff nach dem Ergebnis der Abstimmung im Reichstag erregt aufgesprungen sein und sich ausgedrückt haben, diese Abstimmung sei eine Schande. Vor zehn Jahren habe er Kamenberg gewonnen; jetzt habe der Reichstag das jüdische Kamenberg gemacht. Worauf ihm der deutschparteiliche Abgeordnete Brüninghaus, an den er keinen entkräfteten Protest richtete, erwiderte: Erzählen, darüber wird die Geschichte entscheiden. Aber man wird sich immer mehr daran gewöhnen müssen, die Leute um Ludendorff ebenso wenig politisch ernst zu nehmen, wie die auf der entgegengesetzten Seite, womit wir allerdings nicht sagen wollen, man solle ihr Tun nicht beobachten. Die politische Unfähigkeit derer um Ludendorff hat uns ja schon genug geschadet. Abgesehen von diesen radikalen Elementen kann man von einer langsam sich geltend machenden Beruhigung in Deutschland sprechen. Mit Befriedigung wird man feststellen, daß allmählich etwas mehr Einmütigkeit ins deutsche Volk kommt und daß der Verständigungsgedanke allenthalben auf dem Marsch ist. Wir wollen dabei nicht vergessen, daß die Politik, die heute zu einem Erfolg und zu weiteren besseren Aussichten geführt hat, jene Politik ist, für die Erzberger und Rathenau in den Tod gehen mußten und die Reichskanzler Dr. Brüning mit sicherer Hand und zielbewußtem Willen durchzuführen begonnen hat. Immer weitere Kreise des deutschen Volkes überzeugen sich davon, daß das der richtige Weg ist, selbst wenn sie den Urhebern dieser Politik nicht die Ehre geben wollen.

Aber auch im Ausland macht sich die Entspannung bemerkbar. Mit stärkstem Interesse folgte man in England, Frankreich und Amerika besonders, aber auch anderswo, den Kämpfen der letzten Tage im deutschen Parlament. Die Unsicherheit des Abstimmungsergebnisses ließ die Spannung auf's Höchste wachsen. Nachdem nun das positive Ergebnis vorliegt, beginnt auch dort eine Ruhe einzufahren, wie man sie seit Jahren nicht mehr kannte. Man wird liberal erkennen, daß der Friede gedeiht, sobald man nicht mehr auf die Gewalt pocht, sondern verständig miteinander redet, aufhört zu diffizieren und dafür die freie Selbstbestimmung auch bei den Unterlegenen anerkennt. Die Verständigung von London ist eine Schule für die Politiker aller Länder; auf diesem Weg sind weitere Fortschritte zu erzielen, die allen Mächten zugute kommen werden. Noch stehen schwere Aufgaben bevor; das französische Sicherheitsproblem wird weiter große Schwierigkeiten bieten; es wird sich aber zeigen, daß London ein Anfang war und nicht bloß ein Anfang, sondern auch ein Wegweiser für weitere Fortschritte in der Verständigung der Welt.

### Nachträgliche Feststellungen.

**Bei der Deutschen Nationalen 47 Ja — 50 Nein.**  
Bei der entscheidenden Abstimmung über das Reichsbahnengesetz stimmten laut Fraktion, die von der Deutschen Nationalen Reichstagsfraktion 47 Abgeordnete für das Gesetz. Als krank waren seit längerer Zeit gemeldet die Abgeordneten Frau Behm, Dr. Suender, Lind und Weillhöf; ferner fehlten die Abgeordneten Körner und Schiele. Diese konnten sich an der Abstimmung nicht beteiligen. Die übrigen 50 Mitglieder der Fraktion haben unter der Führung der Abgeordneten Hertig und Graf Westarp gegen die Vorlage gestimmt.

Für das Gesetz stimmten folgende Abgeordnete: Bachmann, Baeder-Berlin, Dr. Barth, Bazille, Behrens, Biener, Fürst Bismarck, Christ, Dobria, Domich-Dresden, Dorich-Bessen, Dr. v. Dryander, Fleischer, Dr. Gerke, Glaser, Dr. Hanemann-Baden, Hänse-Thüringen, Hahnig, Harz, Dr. Goebbel, Hüller, Jullier-Baden, v. Kemnitz, Dr. v. Kreußell, Dr. Klone, Koch-Düsseldorf, Krüger-Goppenrade, Lambach, Dr. Lejeune-Jung, Leopold, Lindner, Graf v. Merveldt, D. Mumm, Neubaus-Düsseldorf, Paul, Dr. Reichert, Freiherr v. Richtigshofen, Rippel, Schröter-Diegnitz, Siller, Dr. Martin

### Kleine Theater- und Kunstnachrichten.

**Rathisches Landestheater. Uraufführung.** Der mit so großem Beifall aufgenommenen Aufführung von Molieres „Amphitruon“ wird bei der Wiederaufnahme in dieser Spielzeit die deutsche Uraufführung eines bisher auf der Bühne unbekanntes Einakters von Molieres vorausgehen, in dem ein geschlossener Molieres-Abend entsteht. Es handelt sich um das „Impromptu de Versailles“, unter dem deutschen Titel: „Die Lustprobe“, neu überlegt und für die Bühne bearbeitet von Staatschauspieler Ulrich v. der Trend. Das interessante Werkchen entstand 1663, und zwar als wichtige Antwort Molieres auf Angriffe seiner literarischen und gesellschaftlichen Gegner, die ihm den unerhörten Erfolg seiner vorausgegangenen Lustspiele mißgönnten und sich nicht scheuten, auch sein Privatleben in die Debatte zu ziehen. Molieres läßt in dem amüsansten Stücken, das unverblühtes Zeitlorit trägt, sich selbst inmitten seiner Schauspieler auftreten, es wird gewissermaßen ein Einblick in die Werkstatt des Dichters und Regisseurs, die Bühnenprobe eines neuen Lustspiels darin vorgeführt. Besonders als bisher unbekanntes Selbstporträt Molieres ist das lebhafteste Werk jeu kulturhistorisch wertvoll.

**Uraufführungen 1924/25. Frankfurt a. M.: Carl Zuckmayer „Sittaham“ — Fritz v. Arnim „Dieckrich“ — Arnold Bronnen „Die katalanische Schlacht“ — Alabund „Der Streifereis“ — Calderon (Hoff) „Anacht zum Kreuz“ — Wiesbaden: Fritz Philipp „Die Welt“ — Werke von Schnitzler, Georg Kaiser, Otto Bries. — Staatstheater Dresden: Gottfried Haalenkamp „Winterromantische“ (gelegentlich der Tagung katholischer Akademiker). — Stadttheater Brandenburg: Felix Jander „Barnanten“.**

**Janas Ritterer.** Der Domherr beim Brigener Domkapitel Janas Ritterer, wohl der bekannteste komponist katholischer Kirchengänge der Neuzeit, ist kürzlich in Brigen gestorben. Seine Kompositionen, Messen, Plänen, Gradualien, Wechsungen, Karsochen und Sakraments-Gesänge werden ebenso in allen katholischen Kirchen gesungen wie seine Kirchenlieder, insbesondere seine Herz-Jesu- und seine Marienlieder. Ritterer ist außerdem Verfasser grundlegender theore-

Spahn-Röth, Schent Freiherr v. Stauffenberg, D. Strathmann, v. Tzipis, Weid-Frankfurt, Vogt, Wallraf; ferner von den Gästen der Fraktion: Dr. Mareky und Sachs.

### Die Deutsche Volkspartei an die Deutschen Nationalen.

Die letzten Verhandlungen zwischen der Deutschen Volkspartei und den Deutschen Nationalen waren durch einen Beschluß der volksparteilichen Reichstagsfraktion vom 28. August eingeleitet worden. Der Beschluß wird jetzt parteioffiziös veröffentlicht. Er lautet:

„An entscheidender Stunde wendet sich die Fraktion der Deutschen Volkspartei an die Deutschen Nationalen: Wir haben volles Verständnis dafür, daß in den Reihen der Deutschen Nationalen Volkspartei hitere Enttäuschung über das in London nicht Erreichte herrscht. Wir teilen diese Empfindung. Der Londoner Pakt ist nur erträglich, wenn man ihn als einen ersten Schritt in der Richtung der Neugestaltung der weltpolitischen Lage zu Deutschlands Gunsten und zugleich als das einzige heute gegebene Mittel zur Befreiung von Rhein und Ruhr aus den Fesseln der französisch-belgischen Pfänderpolitik betrachtet. Es kommt alles darauf an, auf diesem Wege zielbewußt voranzuschreiten und mit allen Kräften das nachzubolen, was in London nicht durchgeführt werden konnte. Zur Minivierung an dieser Zukunftsaufgabe rufen wir die Deutschen Nationalen Volkspartei auf. Wir haben seit den Reichstagswahlen danach gestrebt, die wertvollen politischen und sozialen Kräfte der Deutschen Nationalen Volkspartei zur verantwortlichen Mitarbeit an den Reichsangelegenheiten heranzuziehen. Wir erklären heute, daß wir diese Mitarbeit bei der Durchführung des Londoner Paktes und des innerpolitischen Wiederaufbaus für notwendig halten. Ueberrimmt die Deutsche Volkspartei die Verantwortung am Zustandekommen des Londoner Paktes mit, so wird die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei mit allen Mitteln auf einer ihrer Bedeutung entsprechenden Teilnahme der Deutschen Nationalen an der Reichsregierung bestehen. Diesen Standpunkt haben unsere Vertreter bei allen Aussprachen der letzten Woche eingenommen. Wir halten es für unsere Pflicht, dieses auch ausdrücklich zu wiederholen.“

Daraus ergibt sich, daß zwar die Deutsche Volkspartei für sich gewisse Verpflichtungen gegenüber den Deutschen Nationalen übernommen hat; wenn das auch nur bedingungsweise geschehen ist. Die übrigen Koalitionsparteien haben an diesen Verpflichtungen aber keinen Anteil. Daß die wertvollen politischen und sozialen Kräfte der deutschen Nationalen Partei zur verantwortlichen Mitarbeit an der Reichsregierung herangezogen werden möchten, ist an sich ohne Zweifel wünschenswert; bisher ist diese Beziehung jedoch immer daran gescheitert, daß die Deutschen Nationalen die gerade Linie der bisherigen Außenpolitik in ihrem Sinn umzubiegen suchten. Es liegt also bei ihnen, ob sie sich in die Front der Verständigungspolitik stellen wollen.

### Die Eröffnungssitzung des Völkerbundesrats.

Genf, 30. Aug. Die öffentliche Sitzung des Völkerbundesrates wurde gestern nachmittags 5 Uhr im historischen kleinen Weißen Saal eröffnet. Der Präsident widmete zunächst dem verstorbenen Mitglied der Saarregerungskommission Espinosa de los Monteros einen Nachruf. Neben dem Präsidenten sitzt der Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond, weiter Lord Parmour, der englische Vertreter. Für die drei ersten Punkte der Tagesordnung, (Skavenhandel, Opiumfrage und Aussicht über die Mandate) ist Berichterstatter der Schwede Branting. Nach Schluß eines jeden Berichtes erfolgte eine kurze Aussprache. Die drei Berichte wurden einstimmig angenommen. Lord Parmour verliest dann eine feierliche Erklärung über den Schutz der Frauen und Kinder im Nahen Orient; auch dieser Bericht wird einstimmig angenommen.

Der Genfer Sonderberichterstatter der belgischen Telegraphen-Agentur will von maßgebender Seite erfahren haben, daß die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund in der gegenwärtigen Session nicht zur Sprache gebracht werde. Es liege kein Antrag zur Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund vor. Andererseits werde das Verlangen Deutschlands, einen Sitz im Völkerbundsrat zu erhalten, eine sehr lebhaft Auseinandersetzung herbeiführen.

### Zum 63. Katholikentag in Hannover.

Von Dr. Paul Weibäcker.

Von Münden nach Hannover — dort die größte katholische Stadt Deutschlands, hier auch eine deutsche Groß- und ehemalige Residenzstadt, aber der Konfession nach nur etwa zum zehnten Teil katholisch, sowohl die Stadt selbst wie das ganze umliegende Gebiet. Erst dreißig Kilometer südöstlich beginnen in dem alten Fürstentum Hildesheim mit seinem uralten berühmten Bischofsitz geschlossene katholische Gebiete, während im Südwesten das Bistum Osnabrück seit dem westfälischen Frieden 1648 bis in die neuere Zeit hinein abwechselnd von einem katholischen Bischof und dann wieder von einem protestantischen Lüneburger Prinzen „administriert“ wurde; und zwar wurde hierzu regelmäßig der allerjüngste Prinz bestimmt, damit er die reichen Pfründe ja reichlich lange beziehen konnte.

Daß da in der Altstadt von Hannover, der „Stadt am hohen Ufer“ (hoen over), wie der Name zu deuten ist, nur recht wenig katholische Spuren mehr zu entdecken sind, liegt auf der Hand. Die inmitten einem Gewirr mittelalterlicher Straßen und Gebäude gelegenen drei herrlichen Kirchen der Altstadt, die Markt-, Regidien- und die Kreuzkirche, wahre Perlen katholischer Baukunst, sind umrahmt von Denkmälern der Reformatoren. Die heute den Katholiken gehörenden acht Kirchen und Anstalten sind bescheiden in die äußeren neuen Viertel der Großstadt gestellt: echte Diapora!

Nur eine davon ist den Katholiken bekannt, soweit die deutsche Zunge klingt: Die Marienkirche in der Nähe des Bahnhofs Nord, weil dort unser Windthorst ruht. Das katholische deutsche Volk, vom Fürsten bis zum ärmsten Dienstmädchen, hat sie ihm einst geschenkt, indem er die angebotene Villa zum 70. Geburtstag ausschlug und alle Gaben zur Ehre der Gottesmutter bestimmte. Und er hat sie dem deutschen Volke und den katholischen Hannoveranern wieder hinterlassen als köstliches Vermächtnis.

Als er starb und dort beerdigt wurde, war die Kirche noch nicht ganz vollendet. Die vieltausendköpfige Leichenzug mußte bei regnerischem Wetter noch durch den Morast der unferigen Straßen ziehen; heute steht der schlanke rote Backsteinbau in einem hübschen Straßenzug, leicht erreichbar mit der Elektrischen. Von den Tausenden, die zu dem Katholikentag wandern, wird gewiß keiner versäumen, dem großen Führer einen Besuch abzustatten. Auf dem hohen Abschlußfenster des nördlichen Querschiffes kniet vor dem Kreuz seine bekannte Gestalt, vom violetten Juristenmantel umwallt, neben ihm seine Gattin Juliane und die heute noch in Osterappeln bei Osnabrück lebende Tochter Maria, die im Jahre 1883 die Unterschrift des Vaters unter dem Sammelaufruf für die Marienkirche erbat: von da ab „das Lieblingskind seiner Mündel“, wie es auf dem Spruchband des Windthorstentempels heißt. Ueber der Familie Windthorst aber steht die Helldengengestalt des Markfaberfürsten Judas und darunter der Spruch aus der Bibel: „Und es erhob sich Judas, mit dem Numamen Maffabier, und es halfen ihm alle seine Brüder, und sie kämpften den Kampf Israels mit Feinden.“

Was würde uns Windthorst heute sagen, wenn er den 63. Katholikentag in den Mauern Hannovers sähe? Und es stehen so viele abseits! Und das stolze Deutschland besiegt und gedemütigt. Wie oft hat er gemahnt: Nicht Noth, nicht Nothige — sichern die steile Höhe! Und wie steht's mit der Einigkeit, zu der sein bischöflicher Grabredner Dr. Kopp mahnte: seid einig, einig, einig!

Doch wir sind heute in Hannover als Katholiken, und da soll alles Fröhliche und Politische im Hintergrund bleiben. Als Katholiken sind wir einig und hoffen wir, auch weiterhin einig zu werden — nicht bloß in unserem engeren Kreise, sondern auch mit unseren andern gesonnenen Volksgenossen, soweit sie nur ehlich und aufrichtig der Wahrheit und Gerechtigkeit zustreben.

Von diesem Gesichtspunkt aus kommen wir auch gerne nach Hannover, wie tief es auch für uns in der Diaspora liegt, und wir freuen uns von Herzen des freundlichen Empfanges, der uns in der gastlichen Stadt zuteil werden soll. Nicht umsonst rühmt sie sich, eine Kongressstadt ersten Ranges zu sein; die

herrlichen breiten Straßen, die großen freien Plätze mit den stolzen Denkmälern und grünen Bäumen umringt von palastähnlichen Gebäuden bieten schon von Bahnhofs aus ein eindrucksvolles Bild, das sich noch verstärkt, wenn wir eine freie Straße zu einem Spaziergange hinaus durch die 87 Meter breite viersache Lindenallee zu dem früheren Schloß Herrenhausen mit seinen großartigen Gartenanlagen und Wasserfontänen unternehmen. Freilich ist das für uns in diesen Tagen nicht die Hauptfrage.

Unser Ziel gilt hauptsächlich der Stadt und der Festhalle, einem imposanten Bau. 20 Minuten südöstlich vom Bahnhofe, mit der Elektrischen auf bequemste Weise zu erreichen. Mit diesem Bau mit seiner gewaltigen Kuppel, deren Kupferdach mit in den Krieg gezogen ist, hat Hannover kurz vor dem Krieg ein neues Wahrzeichen erhalten, zugleich aber auch einen Versammlungsraum, wie ihn heute nur ganz wenige Städte Deutschlands ihr eigen nennen können. Daneben schließt sich dann noch die Ausstellungshallen an, die am Sonntag die Parallelerversammlung der Katholiken beherbergen soll. Mit diesen Räumen bietet das Hannoverer Komitee den erwarteten 20 Tausend Gästen einen Tagungsort, würdig der Ziele, die hier verfolgt werden.

Möge der Segen des Allerhöchsten darüber walten, der Kirche wie dem Vaterlande in dieser schweren Schicksalsstunde zum Heile!

### Baden.

#### Was man in der Schweiz sagt.

Die letzte Vorgänge in Deutschland auf parlamentarischen und parteipolitischen Gebiet haben in ihren schlimmsten Auswüchsen auch in unserem Nachbarland, in der Schweiz ein Echo gefunden. Wir lesen im Luzerner Vaterland Nr. 204 vom 29. August folgende humoristisch-satirischen Glossen:

Schafspeare sagt irrendwo — ich habe ihn hier nicht grad bei der Hand und kann Drama und Akt und Szene nicht zitieren:

„Aareheit, Herr, geht um den Erdkreis wie die Sonne, sie scheint überall.“

So kräftig aber hat sie schon lange nicht mehr geschienen wie am letzten Freitag im deutschen Reichstag und am Samstag und Sonntag bei den Katholiken, beim Parteitag der Nationalsozialistischen Freiheitspartei in Weimar. Am deutschen Reichstag haben sich die Kommunisten wie Waben aufgeföhrt, aber wie börsartige: Geschrien, gelacht, um den Reichskanzler an die Sprachen zu verbinden. Der Hauptstab war ein Dr. Schwanz, seines Zeichens — Lehrer an einer höheren Töchterchule. Au eben!

In Weimar hatten am letzten Samstag und Sonntag, den 28. und 29. August, die Katholiken ihren Parteitag. Ludendorff der Große war Hauptperson. Rektor Blume — ein Schulmeisterkollega von Dr. Schwanz — verlangte für den religiösen Unterricht eine rassistig getrimmte Gottesgastalt. Der liebe Gott im Himmel oben hat noch am gleichen Abend schleunigst eine Erziehungskommission eingesetzt, wie er das machen soll.

Ludendorff hat beantragt und die Versammlung hat es beschlossen, „das Wort deutsch künftig nur mit großen Anfangsbuchstaben zu schreiben.“ Wert dir's, Seher, wir schreiben und drucken also in Zukunft immer Deutsch, und wir verneigen uns dabei jedesmal gen Berlin, liegt nordwärts von Luzern, nicht gegen die Länder zu.

Auf dem Balkon des Theaterbaues in Weimar stand Ludendorff zur Schau, und neben dem „größten Deutschen Feldherrn“ — so nannte er ihn — stand als Redner ein gewisser Dr. Dinter, der in die Menge hinunter schrie:

„Kameraden! Hebt die Fäuste zum Himmel empor und sprecht mir den Schwur nach: Wir schwören unserem Führer Ludendorff, wenn er uns ruft, so folgen bis in den Tod!“ (Der Schwur wird von den Versammelten nachgesprochen, berichtet, in Klammer, das Berliner Tageblatt.) Der Schwur ist ziemlich billig, Ludendorff der Große geht nicht in den Tod. Es wäre zu schade!

Zum Schluß schrie Dinter: „Beg mit dieser Republik, die von Schulkern, Schneidern und Sattlern gemacht ist!“ Der „Sattler“ ist bezüglich auf den Reichspräsidenten Ebert gemahnt, der vordem ein ehrbarer Sattlermeister war. Ich war sonst auch nicht der Meinung, daß die Präsidenschaft des Deutschen Reiches — Seher, druck das D groß — lust zur Sattlerei gehört. Aber gerade der Weiler Ebert hat bemerkt, daß auch ein Sattler ein guter Reichspräsident sein kann, unaufdringlich, ruhig, mit gesundem Menschenverstand und festem Willen, be-

lassen. Er bog sich in seine alte Heimat, um hier in der liebevollen Pflege der treubesorgten Mutter und der guten Geschwister seine letzten Tage zuzubringen. Nach schweren Krankheitslagen schloß er im Krankenhaus des benachbarten Mumental am 24. August abends 7 Uhr, sein kurzes, aber verdienstvolles Priesterleben. Schmerz war der Kampf, da seine junge kräftige Natur bis zuletzt Widerstand leistete, aber ruhig und gottgeruhend brachte er das Opfer seines Lebens für seine Pfarrfinder und hochw. Mitbrüder.

Beim Begräbnis kam nochmals die Liebe und Verehrung so recht zum Ausdruck. In Vertretung des verstorbenen Pfarrers hielt der H. S. Definitor des Kapitels, Stadtpfarrer Loth von Wehrlich, die Predigt und würdigte das vorbildliche, arbeitsreiche Priesterleben des Verstorbenen. Das hl. Opfer brachte sein Studienfreund und Landsmann Ohwald, Pfarrverweser von Immenhingen, unter Aufsicht der Kurgenossen Schmitt, Pfarrverweser von Watterdingen, und Spingauer, Pfarrvikar von Hohdorf, dar. Am Grabe legten die Pfarrgemeister beider Gemeinden Hohdorf und Wehrdorf Kränze nieder. Herr Lehrer Keller von Hohdorf sprach im Namen der Schule, Schulleiter beider Pfarrgemeinden waren Blumen in das offene Grab als letzten Gedächtnis für ihren lieben Seelsorger. Herr Wehrlich hat und Stadtpfarrer Herr, der mit arderen Vertretern aus Säckingen herbeigekommen war, widmete seinem verstorbenen Vikar einen tiefempfundnen Nachruf. Für die Kurgenossen sprach Pfarrkurat Edmund Dorer von Freiburg-Littenweiler. Auch der Bürgermeister der Heimatgemeinde Bühligen legte einen Kranz nieder. — Die 55 Kurgenossen des Jahres 1911 stehen in stiller Besinnung am Grabe ihres zweiten verstorbenen Mitbrüders, den der Tod aus ihrer Priesterfratere rissen hat. Am 5. Mai d. J. schied aus ihrem Kreise der gute Daniel Maier, ein großer stiller Dulder und fand seine letzte Ruhestätte im Klosterfriedhof zu Heggen. Leider war damals die Kunde von dem Ableben zu spät im Lande verbreitet worden, so daß nur wenige am Begräbnis teilnehmen konnten. Auch dieses Mal sind sie von der Nachricht schmerzlich überrascht worden, da sie zum Teil in Ferien oder Exerzieren weilten. Gerne werden sie das Verpreden einer hl. Messe, das ihr Vertreter am Grabe im Namen aller gegeben hat, erfüllen. R. i. p.

tischer Werke über Kirchengesang und Kirchenmusik. Für seine Verdienste um die katholische Kirchenmusik wurde er vom Papst zum Geh. Kammerer und vom Fürstbischof von Salzburg zum Aularkpropt und Ehrenbürger ernannt.

Ein neuer Brudner-Bund. In Wädlerbuch in Niederösterreich ist durch Professor Reich ein bisher unbekannter Sag der Jugendromphonie von Anton Brudner in F-Moll aufgefunden worden.

Eine Entdeckung auf der Insel Worms. Der Schwedische Professor Riellin, der kürzlich an der Dordater Universitat tätig ist, hat unter dem Altar der St. Marienkirche auf der Insel Worms (an der Küste Schwedens) eine Madonnenstatue entdeckt. Dieses Standbild stammt aus dem 14. Jahrhundert und ist ein Kunstwerk von großem Seltenheitswert. In demselben Raum wurden auch Ornate katholischer Priester gefunden. Die Kirche dieser Insel ist im Jahre 1219 erbaut worden.

Professor Dr. Carl Brück gestorben. In Hamburg ist im Alter von 62 Jahren der Botaniker Prof. Dr. Carl Brück, Leiter der pflanzen-pathologischen Abteilung des Instituts für angewandte Botanik in Hamburg gestorben. Brück, der nach Vollendung seiner Studien am botanischen Institut der Technischen Hochschule in Karlsruhe wirkte, wurde 1891 nach Hamburg zur Gründung und Leitung des botanischen Museums berufen. 1906 wurde ihm die Leitung des Instituts für Pflanzenzüchtung übertragen, dessen Hauptaufgaben die Untersuchung des aus Amerika eingeführten Obstes und die Klebanzbestämpfung sind. Prof. Brück hat verschiedene wissenschaftliche Werke geschrieben.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Personalveränderungen in den Kapuzinerklöstern.

Die drei Klöster: Waghäusel, Zell a. S. und Säckingen sind zu Guardianen erhoben worden. Vater Dunibald Fiedler ist Guardian von Waghäusel, Vater Methodius Friede in Zell, Vater Stephan Mosthaf in Säckingen. Vater Kunibert, bisher Superior in Zell, ist als Vikar nach

scheiden und ohne Blige. Wer mad dem Richterstuhl oder der Stolzmar Gottes Richterstuhl der Sattler? De humiles! (Wächter Geringe.)

Es ist für uns liche Erfahrung. Wie macht. Lustige Schwelzen, der größte dastler Lobredner wenn sie für

### Die deut

haben, wie man wie aus der nam nicht ganz zur bahngeseh gestim kommen den Wren Walraf, von Ja, während die Reinzettel abgaben das starre Eten, da sie fowen da sie wußten, men würde. Men den Herren der tem dem Geleis aber bemerken, dasache aus dem Weffalen, aus Baden und aus stammen. Die Deutschnationale und der Landbi bahngeseh eben wirktembergische wirktembergische

Was hatten a naler Blätter gart —, die das für einen Bert mit dem, was er oder den fortwä es möglich sei, die in einer fol Frage die Abtit geben mußte un zwei fast gleiche nalen Fraktion w Parteileitung w folgender Erklärung

Während die Gedanken der Uden den Vorrang lie wägung gurt, do durch Verteilung ung und durch Abstommens der werde.

Die Lage hat Regierung zur Ueberbung der a darstelle, eine wese wie die erreichte Erfolg der Oppo Entscheidung an der

So etwas heis Neben. Wer id Teilnahme an die deutnationale die mit 48 and 50) gegen das A adreten v. Tr Stimmen (im ord ja leben, der deutnationale Abstimmung be ein wird als b

Die vergangen ung geladen. Reichstag und d ner Abstommen, tert wieder, wie rung. Am Frei geliegen; Am Frei wollte nicht meh gerbe plagte (sie sich an seine Zeit lin zu erfahren, der Abstimmung

Um die 5. Radl liner Redaktion Mehrzahl überra meine Redensart die Deutschnatio Mein wie ein De spielen ist eben Armenischmalz.

Es gab allerdi alles wurdh wo Ueberchrift in ei dung und beglei gefügigten Aus so ein jogenamitz genz beßien. D und er hat nicht eben verchieden! len, schon vorge beln den Begrar he unmitthaltiges off die Antwort Steiner wie Sie, würde und als Bekörden, das D von Stachelbrat eit des Steinerj nian das Recht be id einmal dabon Schloßgarten und kamp Schloßg

Es gab allerdi alles wurdh wo Ueberchrift in ei dung und beglei gefügigten Aus so ein jogenamitz genz beßien. D und er hat nicht eben verchieden! len, schon vorge beln den Begrar he unmitthaltiges off die Antwort Steiner wie Sie, würde und als Bekörden, das D von Stachelbrat eit des Steinerj nian das Recht be id einmal dabon Schloßgarten und kamp Schloßg

Es gab allerdi alles wurdh wo Ueberchrift in ei dung und beglei gefügigten Aus so ein jogenamitz genz beßien. D und er hat nicht eben verchieden! len, schon vorge beln den Begrar he unmitthaltiges off die Antwort Steiner wie Sie, würde und als Bekörden, das D von Stachelbrat eit des Steinerj nian das Recht be id einmal dabon Schloßgarten und kamp Schloßg

Es gab allerdi alles wurdh wo Ueberchrift in ei dung und beglei gefügigten Aus so ein jogenamitz genz beßien. D und er hat nicht eben verchieden! len, schon vorge beln den Begrar he unmitthaltiges off die Antwort Steiner wie Sie, würde und als Bekörden, das D von Stachelbrat eit des Steinerj nian das Recht be id einmal dabon Schloßgarten und kamp Schloßg

Es gab allerdi alles wurdh wo Ueberchrift in ei dung und beglei gefügigten Aus so ein jogenamitz genz beßien. D und er hat nicht eben verchieden! len, schon vorge beln den Begrar he unmitthaltiges off die Antwort Steiner wie Sie, würde und als Bekörden, das D von Stachelbrat eit des Steinerj nian das Recht be id einmal dabon Schloßgarten und kamp Schloßg

Es gab allerdi alles wurdh wo Ueberchrift in ei dung und beglei gefügigten Aus so ein jogenamitz genz beßien. D und er hat nicht eben verchieden! len, schon vorge beln den Begrar he unmitthaltiges off die Antwort Steiner wie Sie, würde und als Bekörden, das D von Stachelbrat eit des Steinerj nian das Recht be id einmal dabon Schloßgarten und kamp Schloßg

Es gab allerdi alles wurdh wo Ueberchrift in ei dung und beglei gefügigten Aus so ein jogenamitz genz beßien. D und er hat nicht eben verchieden! len, schon vorge beln den Begrar he unmitthaltiges off die Antwort Steiner wie Sie, würde und als Bekörden, das D von Stachelbrat eit des Steinerj nian das Recht be id einmal dabon Schloßgarten und kamp Schloßg

Es gab allerdi alles wurdh wo Ueberchrift in ei dung und beglei gefügigten Aus so ein jogenamitz genz beßien. D und er hat nicht eben verchieden! len, schon vorge beln den Begrar he unmitthaltiges off die Antwort Steiner wie Sie, würde und als Bekörden, das D von Stachelbrat eit des Steinerj nian das Recht be id einmal dabon Schloßgarten und kamp Schloßg

Es gab allerdi alles wurdh wo Ueberchrift in ei dung und beglei gefügigten Aus so ein jogenamitz genz beßien. D und er hat nicht eben verchieden! len, schon vorge beln den Begrar he unmitthaltiges off die Antwort Steiner wie Sie, würde und als Bekörden, das D von Stachelbrat eit des Steinerj nian das Recht be id einmal dabon Schloßgarten und kamp Schloßg

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Veranstaltungen. Landestheater. In der am Sonntag, den 31. August, zur Eröffnung der Spielzeit stattfindenden Aufführung von Mozarts „Zauberflöte“...

Stadtgartenkonzerte. Allen Anschein nach hat das Wetter Einsehen und zeigt ein freundlicheres Gesicht, so daß zu erwarten steht, daß die für kommenden Sonntag im Stadtgarten vorgesehenen Veranstaltungen nicht unter der Witterungsangunst zu leiden haben werden.

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Freiwillige Matthalbenpart Eßlingen. Zur Sonntag-Aufführung von Schillers „Braub von Messina“...

Karlsruhe. Zwischen den Wochen.

Die vergangene Woche war geradezu mit Spannung geladen. Das Gesprächsthema aller war der Reichstag und dessen Abstimmung über das Londoner Abkommen...

Es gab allerdings auch Leute am Freitag, denen alles murrte. Im Konzerthaus las einer die Ueberschrift in einer Mittagszeitung: Heute Entscheidung und begleitete dies mit dem merkbar animiert gestimmten Ausruf: Meinheuten! Was muß doch so ein sogenannter „Staatsbürger“ für eine Intelligenz besitzen...

Die Bürgerstadt der Landeshauptstadt ist zum Erstaunen der aus allen Ecken der badischen Heimat herbeiströmenden tatkräftigen Jungmannschaft freudigst eingeladen.

Mitteilungen aus der Stadtratssitzung vom 28. August 1924.

Förderung der Kunst. Für den neuen Verkauf der Stadtgartenwirtschaft sollen zwei weitere Oelgemälde beschafft werden. Mit ihrer Ausführung nach vorgelegten Skizzen werden die Kunstmaler Hellmuth Eichrodt und August Gehardt von hier betraut.

Linienführung und Fahrplan der städt. Straßenbahn. Der Stadtrat befahte sich erneut mit der Linienführung und dem Fahrplan der städt. Straßenbahn und gelangte in Uebereinstimmung mit der Straßenbahnammission zu der Auffassung, daß die Linienführung den Anforderungen des Verkehrs genügt...

Vermietung städtischer Gebäude. Der durch den Auszug des bisherigen Inhabers im städt. Hause Karl-Friedrichstraße 21 freigebliebene Laden wird an die Firma Streichmar Nachf., Inhaber Andr. Weinig, hier, vermietet.

Konzerthaus Montag, den 1. September, abends 8 Uhr VORTRAG Graf von Luckner

64 000 km Kreuzerfahrt mit dem einzigen Segelschiff „Secadler“ im Weltkriege. Dieser Vortrag erzielte überall ausverkaufte Sale.

Sonntag, den 14. September 1924 2. Badischer Gefellentag

9 1/2 Uhr: Festgottesdienst in St. Stefan 2 1/2 Uhr: Festzug von Westend durch Kaiser- und Karl-Friedrichstraße. 3 Uhr: Große Festfeier in der Festhalle.

Redner: Arbeitsamtsdir. Zimmermann, Freiburg (Schw.) Mitwirkende: Kirchenchor St. Stefan, Harmonikapelle, Turnabteilung des Gefellentages Eßlingen.

Persil

ist billig im Gebrauch, drum sei geschäftig und nimm es auch. Nicht Seife

Möbelfabrik Gebr. Klein

Schlafzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer, Küchen-Einrichtungen. Zu bekannt billigen Preisen. Anfertigung nach eig. u. gegebenen Entwürfen.

**Vorteilhafte Einkäufe**

setzen uns in die Lage Ihnen folgende riesig preiswerte Angebote zu machen:

**Velour de laine** 135 cm br. allerb. Qual. feine dunk. Farb. in Mantelcoup. zu 3 1/2 m **40.-**

**Tudiflanell** farbenprächtig. Sortim. Edellwolle für Kleider, Blusen und Kinderkleider **3.90**

**Beiderwand** hochmod. Streif., das Beste im Tragen **3.75**

**Donegal u. Waterproof** f. Jackenkl. u. Regenmänt. 130/140 cm br. **8.80**

**Selidentrilko** 145 cm br. leuchtende moderne Farben **7.90**

**Selidentrilko** 180 cm schw. und durchs. Kleiderw. ruh., v. Frb. **10.80**

**Pyama-Flanell** prachtv. Streif. in Wolle u. Bmw. **2.50**

**Mehle & Schlegel**  
Kaiserstrasse 124 b.  
nur gef. Wunsch Teilzahlung ohne Preiserhöhung.

**Pferdedecken**

für grosse Pferde passend, per Stück **12.-**  
Grosse Auswahl in

**Bettbarchente,**  
Matratzendrolle, Schiefdecken, Jacquarddecken, Kamelhaardecken

**Arbeiter-Schlafdecken**  
Lagerbesuch jedermann lohnend.

**Arthur Baer,**  
Kaiserstr. 133, Eingang Krenzstr. Gegenüber der kleinen Kirche. Eine Treppe hoch.

**Fahemarkt**  
(Kram- und Viehmarkt)  
in Guggenau findet am  
**Dienstag, den 9. Septbr. 1924,**  
statt, wozu Verkäufer und Käufer eingeladen werden. Marktplat., Hauptstrasse von der Eisenbahnstrasse bis zur Wilhelmstrasse. Die Zuweisung der Plätze erfolgt nach den Anmeldungen. Voranmeldungen werden entgegengenommen.

**Der Bürgermeister**

**Brave, fromme, kath. Jünglinge**  
(bis zum Alter von 36 Jahren, bef. Handwerker, Landwirte und Buchdrucker), die den Klosterberuf in sich fühlen und als

**Laienbrüder**  
sich am Werke der Glaubensverbreitung beteiligen möchten, sei es in den Heidenländern telosch, sei es in unseren heimatischen Missionshäusern, mögen sich vertrauensvoll um Auskunft wenden an das

**Herz-Jesu-Missionshaus**  
Dittrich bei Münster i. Westf.

**2 neue Küchen**  
besond. Umstände darüber weit unter Anhangspris abzugeben. Ansuchen zwischen 1 bis 3 und ab 7 Uhr abends, Gartenstrasse 11, V.

**Band-Nudeln**  
25 Pfg. Eier-Gemüse-Nudeln  
feinste Griestware  
P. d. **40** Pfg.

**Im Pelze-Verkauf**  
Zirkel 32, 1 Tr. hoch grosser Posten  
**Skunks Opossum**  
Frauenkragen  
per Stück **40** Mk.  
**W. Lehmann.**

**Billiger Kurzwaren-Verkauf**

für die Schneiderei und Hausbedarf in nur erprobten erstklassigen Qualitäten.

**Nähfaden**

Maschinenfaden, 200 Meter, schwarz und weiss, Rolle	17.5
Maschinenfaden, 500 m Rolle	35.5
Maschinenfaden, 1000 m Rolle	70.5
Handfaden, 100 m Nr. 12, Rolle	15.5
Reihgarn, 20 Gramm, Rolle	18.5
Sternfaden, 25 Meter Stern	2.5
Stopfgarn in schwarz, braun, grau, weiss, Knäuel	6.5
Stopfwolle, Knäuel	8.5
Häkelgarn, Knäuel	18.5

**Wäscheknöpfe** Karte 30.5 12.5  
Wäschebördchen 5 Mtr. 35.5 30.5  
Wäschefestons 5 Mtr. 35.5 20.5  
**Halbleinwand**, verschiedene Breiten, 3 Stück 27.5  
**Schuhsestel**, Macco, 90 cm . . . 5 Paar 30.5  
**Schuhsestel**, Macco, 100 cm . . . 6 Paar 45.5  
**Attaskordel**, Meter 5.5 4.5  
**Stopfleder, gefüllt**, Stück 60.5  
**Stopfleder, bunt bemalt**, Stück 60.5  
**Lein. Routeauxkordel** 20 Mtr. 90.5  
**Gardinen-Ringband** Meter 15.5  
**Gardinenzacken**, Meter 6.5  
**Sicherheitsnadeln, sort.**, Brief 5.5  
**Miederband**, 5 cm, Meter 15.5  
**Miederband**, 6 cm, Meter 20.5

**Haarnadeln** . . . Brief 2.5  
**Lockennadeln** . . . Brief 2.5  
**Druckknöpfe** . . . Dtzd. 2.5  
**Gummiersatzteile für Hosenträger** . . . Stück 6.5  
**Spiralhalter** . . . Paar 10.5  
**Hosennöpfe** . . . Dtzd. 5.5 4.5  
**Fingerhüte** . . . Stück 5.5 4.5  
**Fingerschoner** . . . Stück 6.5  
**Einkaufstaschenringe**, Stück 10.5  
**Stopfnadeln** . . . Brief 25 Stück 15.5  
**Nähnadeln** . . . Brief 25 Stück 4.5  
**Stecknadeln** . . . Brief 5.5  
**Stahlnadeln** . . . 50 gr. 28.5  
**Patenthosennöpfe** . . . Dtzd. 12.5  
**Reißbrettstifte** . . . 3 Dtzd. 4.5  
**Bleiband** . . . Meter 38.5  
**Nahband** . . . 10 Meter 35.5  
**Schneiderkreide** . . . Stück 2.5

**Kleiderschließen** . . . Stück 45.5 25.5 15.5  
**Damen-Gürtel** einzelne Stücke . . . 25.5 15.5  
**Bunte Kleiderbesätze**, die große Mode . . . von 25.5 an

**Woll-Strickgarn extra billig**

Qualität	I	II	III	IV	V
100 Gr. 75.5	90.5	1.00	1.20	1.45	

**Jumper- und Jacken-Wolle**  
2- u. 4-fach Seppel-Wolle in vielen Farben, 100 Gr. **1.20**  
4-fach Birnd-Wolle, mod. Farb. u. Melang, 100 Gr. **1.40**  
**24er und 30er Baumwollstrickgarn** (Doppelgarn), schwarz u. jeder, 50 Gramm-Lage **65.5**

**TIETZ**

**Ämliche Anzeigen.**

Die Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie

In neuerer Zeit fordern auswärtige Pöfandler unter Verteilung von Verlosungsplänen der Hamburger und anderer Klassenlotterien zum Spielen in diesen Lotterien wieder auf.

Wir weisen darauf hin, daß das Spielen in anderen Klassenlotterien als der Preussisch-Süddeutschen gemäß § 2 des Lotteriegesezes vom 26. April 1912 verboten und mit einer Geldstrafe bis zu 600 Mk. bedroht ist und daß Zuwiderhandlungen gegen das Verbot der Staatsanwaltschaft zur Einleitung eines Strafverfahrens mitgeteilt werden müssen

D. 3. 108.  
Karlsruhe, den 28. August 1924.  
Bad. Bezirksamt - Polizeidirektion C.

**Erhebung der Gasrechnungen.**

Der Stadtrat hat mit Beschluß vom 27. Aug. 1924 für die Erhebung der Gasrechnungen folgende Bestimmungen festgelegt:

- Die Gasrechnungen sind sofort an den Erheber zahlbar.
- Falls Zahlung an den Erheber nicht erfolgt, muß der Betrag innerhalb 7 Tagen nach Zustellung der Rechnung bei der Gaswerkstätte einbezahlt werden. (Postkonto Nr. 78 514, Kreisstr. 10, Büro 10, Nr. 1136 bei der Städtischen Sparkasse Durach).
- Stundungsanträge sind innerhalb 7 Tagen nach Zustellung der Rechnung schriftlich, unter Vorweisung der beim Gaswerk erhältlichen Kordrucks, einzureichen. Die Stundungsfrist darf im allgemeinen einen Monat nicht überschreiten. Die Gewinde werden nach Prüfung durch das Finanzamt von einem Unterschuß der Gaswerkstättensmission verbehalten.
- Falls kein Stundungsantrag eingekommen ist, erfolgt die Mahnung am Ende der nach Zustellung der Rechnung folgenden Woche. Hierfür ist eine Gebühr von 30 Pfg. an das Gaswerk zu entrichten.
- Erfolgt bei der Mahnung keine Zahlung, so wird die Leitung am Ende der auf die Mahnung folgenden Woche geschlossen oder der Messer abgenommen. Die Erhebung der Beschlußplomben durch den Erheber ist strafbar.
- Die Behebung der Schlußrechnung erfolgt nach angemessener Zeit im Nachhinein.
- Anträge auf Wiederanschluß werden nur dann angeführt, wenn die rückständige Schuld bezahlt und eine Sicherheit in Höhe eines Zweimonatsverbrauchs h. terlegt ist.

Durlach, den 29. August 1924.  
Der Oberbürgermeister.

**Erhebung der Gasrechnungen im Sirowege.**

Nachdem eine größere Anzahl der Gasabnehmer wieder ein laufendes Girokonto bei der städtischen Sparkasse unterhält, haben wir die in der Zeit der Geldverwertung eingetragte Erhebung der Gasrechnungen im Sirowege wieder aufgenommen.

Wir stellen den betreffenden Abnehmern, die die bargeldlose Erhebung wünschen, anheim, einen diesbezüglichen Antrag bei der städtischen Sparkasse (nicht beim Gaswerk oder beim Erheber) zu stellen.

Die in der Bekanntmachung des Oberbürgermeisters vom 29. August 1924 bezüglichen Erhebungsbestimmungen kommen für die an den Siroverkehr angeschlossenen Abnehmer nicht in Betracht.

Durlach, den 29. August 1924.  
Städtisches Gaswerk.

**Schlafzimmer-Bilder**  
preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmungen  
Schlafers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38.

**HERVORRAGEND SIND FORM UND GÜTE DER BAU UND MÖBEL AM RONDELLPLATZ**

ECKE ERB PRINZEN U. KARL-FRIEDR.-STR.

**EIGENE VERKAUFSSTELLEN:**  
KARLSRUHE-KARL-FRIEDRICH-STRASSE 22  
MANNHEIM-SCHLOSS-RECHTER FLÜGEL  
P. FORZHEIM-THATERSTRASSE 16  
FREIBURG-AMTSGERAU 6  
OFFENBURG-STEINSTR. 2  
MOSBACH-HAUPTSTR. 12

**Badische Bauern-Bank, Freiburg i. Br.**

Filiale Karlsruhe  
Karlsruhe 21 Telefon 4024 - Postscheckkonto 1198  
gegenüber der Hauptpost Reichsbankgirokonto

Ausführung sämtlicher in das Bankfach einschlägigen Geschäfte zu den kulantesten Bedingungen.

Wir vergüten ab 1. August 1924 b. a. w. auf Guthaben für täglich abhebbare Gelder 14% Zinsen fürs Jahr auf Spareinlagen je nach Kündigung 20-24% Zinsen fürs Jahr unter Garantie der Wertbeständigkeit auf Grund der Dollarbasis.

**Hausbesitzer von Karlsruhe!**

Vom 10.-13. Oktober findet in unserer Hauptstadt der **Zentralverbandstag deutscher Hausbesitzervereine** statt.

Das Programm usw. ist in Nr. 10 der Karlsruher Hausbesitzergzeitung enthalten.

Hausbesitzer, welche nicht Mitglieder des Vereins sind, können Eintrittskarten für die großen Veranstaltungen in der Festhalle am E. amstag, den 11. Oktober und Sonntag, den 12. Oktober erhalten, wenn sie sich auf der Geschäftsstelle Lessingstr. 10 anmelden.

Grund- und Hausbesitzerverein Karlsruhe e. V.  
Der Vorstand.

**Den elegantesten Maß-Anzug fertigt Ihnen**

**Josef Goldfarb**  
Kaiserstraße 181 Ecke Herrenstrasse

**Leiden Sie?**

an Flechten, Hautausschlag, Hautjucken, Pickeln, Finnen, Schorf, Krätze usw., dann gebrauchen Sie **Dr. Terrah's Heileife**. Erfolg überraschend. Zu haben in den Apoth. und Drogerien.

**Bad. Landestheater.**  
Montag, 1. Sept. 7-10 1/2 Uhr. Sp. I. 4.80.  
Abon. B 2. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 301-500.  
Das Käthen von Heilbronn.

**Festhalle**

**Freitag, 12. Sept., abends 8 Uhr**  
Zum ersten Male in Deutschland  
**Einziges Konzert**

**DIE SÄNGER DER RÖMISCHEN BASILIKEN**  
San Pietro-Vaticano, Santa Maria Maggiore, San Giovanni in Laterano

**Sixtinische Kapelle**  
Leitung: Monsignore Raffaele C. Casimiri.  
60 Sänger, darunter 28 Knaben im Ornat.

Aus dem Programm:  
Offertorien, Reposorien, Motette von Palestrina, da Vittorio, Firmin Le Bel, Orlando di Lasso u. a.

Karten zu Mk. 8.-, 6.-, 4.-, 2.-, Steuer extra, bei Kurt Neufeldt, Waldstrasse 39, 11.

**COLOSSEUM** Waldstr. 16  
Tel. 5599

**Voranzeige!**  
Montag, den 1. September 1924.

**Wiedereröffnung**  
Ersklass. Spezialitätenprogramm.

Von der Reise zurück:  
**Dr. Katzenstein**  
Schützenstraße 13

Nr. 11 **Der Herr von Geschmack findet seinen Anzugstoff** bei **Krause & Baitsch** II Waldstr. II Nähe Zirkel.

Prächtige Neuheiten. Ueberreiche Auswahl. Bekannte Preiswürdigkeit. Sehenswerte Ausstellung.

**Grosse Auswahl** bester Solinger Taschenmesser, Rasierapparate, Rasierutensilien, Haar- und Bartschneidemaschinen, Soheren all. Art, Nagelpflege-Artikel, Tischbestecke, Tranchiermesser, Löffel

**Geschenk-Artikel** günstige Preise.  
**Geschw. Schmid** Kaiserstr. 88, Nähe Marktplatz  
Einschr. Reparaturwerkstätte und Feinschneiderei.

**Mieter- und Bauverein Karlsruhe.**  
E. G. m. b. H.

Unsere verehrlichen Mitglieder werden hiermit aufgefordert, die Spardbücher, sowie Quittungsbücher für Geschäftsanteile tunlichst bald zur Aufwertung in unseren Geschäftsräumen abzugeben.

Der Vorstand:  
Schw a I L. Sch i I L.

**2 neue Küchen**  
besond. Umstände darüber weit unter Anhangspris abzugeben. Ansuchen zwischen 1 bis 3 und ab 7 Uhr abends, Gartenstrasse 11, V.

**Erhebung der Gasrechnungen im Sirowege.**

**Schlafzimmer-Bilder**  
preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmungen  
Schlafers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38.

**Den elegantesten Maß-Anzug fertigt Ihnen**

**Josef Goldfarb**  
Kaiserstraße 181 Ecke Herrenstrasse

**Leiden Sie?**

an Flechten, Hautausschlag, Hautjucken, Pickeln, Finnen, Schorf, Krätze usw., dann gebrauchen Sie **Dr. Terrah's Heileife**. Erfolg überraschend. Zu haben in den Apoth. und Drogerien.

**Bad. Landestheater.**  
Montag, 1. Sept. 7-10 1/2 Uhr. Sp. I. 4.80.  
Abon. B 2. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 301-500.  
Das Käthen von Heilbronn.

Zum Lärm der  
Und Schlang  
In des Alttag  
Im raselnden  
Den freijend  
In wichtigen  
Dein Mund  
Alles  
Arbeit ist  
Aufwärts  
Schneidende  
Verblütendes  
Blühendes Well  
Ob stummer  
Herzieder tro  
Des schweren  
Kräfte gebären  
Und die neue  
Ihre Glieder  
Ihr Ruf ist:  
Bei stetem  
Die W  
In Wa  
Auf der lange  
Sind Tränen  
Wandern wir  
Sonnenspärs  
Hören die St  
Goethe.

**Privat-Tanz-Lehr-Institut Vollrath**  
Ludwigplatz 55 II.  
Beginn neuer Kurse.  
Einsolnterriocht.  
Moderne Tänze.

**Flurgarderobe**  
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 897 an die Geschäftsstelle, Adlerstr. 42.

Wer bietet ruhig, kath. Ehepaar auf 1. Okt. evtl. früher oder später untermietet Wohnung, bestehend aus 1 großen Zimmer (evtl. 2 Zimmer) und Küche, bei guter Beschaffung. Angebote unter Nr. 894 an die Geschäftsstelle, Adlerstr. 42.

Der Herr von Geschmack findet seinen Anzugstoff bei Krause & Baitsch II Waldstr. II Nähe Zirkel.

Prächtige Neuheiten. Ueberreiche Auswahl. Bekannte Preiswürdigkeit. Sehenswerte Ausstellung.

**Grosse Auswahl** bester Solinger Taschenmesser, Rasierapparate, Rasierutensilien, Haar- und Bartschneidemaschinen, Soheren all. Art, Nagelpflege-Artikel, Tischbestecke, Tranchiermesser, Löffel

**Geschenk-Artikel** günstige Preise.  
**Geschw. Schmid** Kaiserstr. 88, Nähe Marktplatz  
Einschr. Reparaturwerkstätte und Feinschneiderei.

**Mieter- und Bauverein Karlsruhe.**  
E. G. m. b. H.

Unsere verehrlichen Mitglieder werden hiermit aufgefordert, die Spardbücher, sowie Quittungsbücher für Geschäftsanteile tunlichst bald zur Aufwertung in unseren Geschäftsräumen abzugeben.

Der Vorstand:  
Schw a I L. Sch i I L.

**2 neue Küchen**  
besond. Umstände darüber weit unter Anhangspris abzugeben. Ansuchen zwischen 1 bis 3 und ab 7 Uhr abends, Gartenstrasse 11, V.

**Erhebung der Gasrechnungen im Sirowege.**

**Schlafzimmer-Bilder**  
preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmungen  
Schlafers Kunsthandlung, Kaiserstr. 38.

**Den elegantesten Maß-Anzug fertigt Ihnen**

**Josef Goldfarb**  
Kaiserstraße 181 Ecke Herrenstrasse

**Leiden Sie?**

an Flechten, Hautausschlag, Hautjucken, Pickeln, Finnen, Schorf, Krätze usw., dann gebrauchen Sie **Dr. Terrah's Heileife**. Erfolg überraschend. Zu haben in den Apoth. und Drogerien.

**Bad. Landestheater.**  
Montag, 1. Sept. 7-10 1/2 Uhr. Sp. I. 4.80.  
Abon. B 2. Th.-Gem. B.V.B. Nr. 301-500.  
Das Käthen von Heilbronn.



Schweizerbrief.

Die interparlamentarische Union in Bern. — Die bevorstehende Völkerverversammlung. — Die Schweizer parlamentarische Auswüchse. — Das Basler St. Jakobstafel als Ausgangspunkt einer neuen Zeit.

L. Basel, 27. August.

Ende der letzten und Anfang dieser Woche tagten in Bern die Vertreter der verschiedenen Parlamente aus aller Herren Länder. Diese Vereinigung ist kein eigentliches Kriegsprodukt, sie hat vor dem Kriege schon bestanden, mit dem Zwecke, eine internationale Verständigung herbeizuführen und Kriege zu vermeiden, mit welchem Erfolge, das haben wir mit aller Deutlichkeit erfahren; ihr eigentlicher Zweck war also die Förderung des Pazifismus und Männer aller Parteien und Länder von hohem wissenschaftlichem Ansehen haben sich in ihren Dienst gestellt. Leider entspricht ihr Einfluß in der Heimat nicht ihrem Willen; die Parlamente nehmen selber davon nur wenig Notiz. Aber gleichwohl halten sie an ihrem Ziele fest und haben in diesem Jahre ihre Konferenz nach Bern einberufen, die sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Zum Präsidenten der Konferenz wurde mit Affirmation Nationalrat Dr. Meunier gewählt. Die Teilnehmer der Konferenz sind ja von der großen Wichtigkeit ihrer Beschlüsse vollkommen überzeugt gewesen, mit denen man die Neutralität in der gegenwärtig herrschenden parlamentarischen Zeit zu befestigen sucht. Das Hauptinteresse der diesjährigen Konferenz nahmen die Ansprachen des deutschen und des französischen Vertreters in Anspruch, die beide im Sinne weitgehender Verständigung gesprochen und deren Worte auch ein Echo in der internationalen Presse gefunden haben. Beide haben wirklich herzliche Worte der Verständigung gesprochen, die allgemein Beachtung gefunden haben. Aber dabei wird es auch bleiben; ihre Zukunftsmusik wäre zu schön, um wahr zu sein. Sehr viel gesprochen wurde auch über die parlamentarische Kontrolle der Diplomatie, aber die Redner haben selber zugeben müssen, daß man sich da an ein allzuzeitliches Gebiet gewagt hat. Eine parlamentarische Kontrolle der Diplomatie konnte ohne Zweifel von großem Nutzen sein, aber die Schwierigkeit derselben liegt zweifellos in ihrer Durchführung, denn die Diplomatie ist ein Gewerbe, welches das Tageslicht nicht immer vertragen kann, deshalb wird sie sich auch kaum einer parlamentarischen Kontrolle unterstellen. Wenn man die Beschlüsse dieser nun geschlossenen Konferenz durchgeht, wird man zu der Erkenntnis kommen, daß von denselben nur wenig oder gar nichts zur praktischen Durchführung kommt. Nur ein Beschluß der Konferenz konnte sofort restlos durchgeführt werden, das war der Ausfluß aus Jungfrauen, an welchem alle teilnahmen und darum war gelangt worden, die interparlamentarische Konferenz habe der Vollversammlung des Völkerverbundes viel vorgearbeitet, aber diese Verhandlung dürfte entschieden zu weit gehen, denn der Völkerverbund wird von den Beschlüssen ebensowohl oder so wenig Notiz nehmen, wie es die einzelnen Landesparlamente tun werden.

Nach den französischen Vorfällen, die man jetzt schon vor Beginn der Völkerverversammlung zu sehen bekommt, wird der Völkerverbund vor recht schwierige Probleme gestellt, er soll eine Belastungsprobe bestehen, wie er seit seinem Bestehen noch keine zu bestehen hatte. Man will ihm von französischer Seite die Rolle des Gerichtsvollziehers in der Neutralitätskontrolle Deutschlands übergeben. Wenn der Völkerverbund aus lauter „Siegern“ bestünde, dann wäre das eine einfache Sache, aber demselben gehören auch Neutrale an und diese werden sich höchst bedanken, für die Entente den Kollegebittel zu spielen. Bereits erheben sich in der schweizerischen Presse Stimmen gegen dieses Vorhaben und offen wird gesagt, daß die Neutralen in diesem Falle nicht mehr mitmachen könnten, weil sie damit ihre Neutralität aufgeben müßten. Diese Auffassung teilen auch bereits jene Blätter, welche sich seinerzeit mit Leib und Seele dem Völkerverbunde verschrieben hatten. Die Gegner des Völkerverbundes in der Schweiz haben seinerzeit bereits darauf hingewiesen, daß der Beitritt zum Völkerverbund nichts anderes als das Aufgeben der Neutralität bedeute. Es ist darum kaum anzunehmen, daß der Völkerverbund diese heikle Mission des Gerichtsvollziehers übernehmen wird. Proteste gegen diese Mission werden nicht nur von schweizerischer, sondern auch von anderer Seite kommen, sodas die Antragssteller selber kaum auf ihrem Willen bestehen bleiben werden.

Nach einer Pause von fünfzehn Jahren feierten gestern die Basler wieder das Schlachtfest von Jakob, zur Erinnerung an die Befreiung Jakobs im Kampfe der Armagnaken am 26. August 1444 gegen die Schweizer. Wie alles, erfährt auch dieser Gedenktag allenthalben Kritik, aber das sieht die Behörden begeben, um gemeinsam diesen Tag mit dem Volke zu feiern: ein Festzug mit mehr als 6000 Teilnehmern und zahlreichen historischen Gruppen bewegte sich in den ersten Nachmittagsstunden durch die Straßen der Stadt, hinaus zum Schlachtfeld, wo Bundesrat Scheurer eine mit feierlichem Beifall applaudierte Ansprache hielt. Er bezeugte das Aufnehmen eines alten Brauches nach Verlauf von 15 Jahren als den Anbruch einer besseren Zeit und stützt sich dabei auf Abmachungen in London, die heraldischen Verständigungsworte an der internationalen Konferenz in Bern, das sei etwas, das man schon lange nicht mehr zu hören gewohnt war. Aber im gleichen Atemzug sagt der Redner, nur eine starke schlagfertige Armee könne der Schweiz ihre Freiheit und Unabhängigkeit garantieren, was freilich weniger vertrauensverweckend klingt. Pflichtbewußtsein und Solidarität gegen den Staat sei erste und heiligste Pflicht des Bürgers, zu was Klassenkampf und Klassenhaß führen, das habe uns der Krieg gelehrt; in der Ehren der Ahnen liege eine schöne Tugend, aber man müsse auch den Willen haben, dem Vorbilde in der Tat nachzuleben. Von der großen Masse auf dem Festplatz durften aber nur wenige diese Mahnworte gehört haben.

Die große Zahl der Mitglieder der kantonalen Parlamente hat diese schon lange zu einem recht schwerfälligen Apparat gemacht, der eher hemmend als fördernd auf die wirtschaftliche Entwicklung einwirkt. In verschiedenen Kantonen sind darum schon lange Bestrebungen im Gange, die Mitgliederzahl des Parlaments zu beschränken. Es ist das freilich ein sehr schwieriges Vorhaben, wenn man von jemand die Selbstbestimmung verlangt, denn keiner der jetzigen Räte kann wissen, ob er nicht gar von dieser Selbstbestimmung betroffen werde. Solche Absichten, die Mitgliederzahl des kantonalen Parlaments zu beschränken, bestehen zur Zeit in den Kantonen Zürich, Waadt und Valaisland. Die Durchführung der Verminderung der Mitgliederzahl des Kantonsrates wird in Zürich ganz gewiß auf schweren Widerstand stoßen, das wird dort ganz gewiß als ein Verbrechen gegen die wahre Demokratie bezeichnet, als eine Hemmung der Mitwirkung des Volkes an der Lösung der politischen und sozialen Aufgaben. Eine solche Vorlage muß, bevor sie Gesetz werden kann, dem Volke zur Annahme oder Verwerfung unterbreitet werden und darf heute schon mit aller Bestimmtheit sagen, daß Züricher Volk wird diesen Neuerern und Rörglern an der wahren Demokratie eine saftige Ohrfeige verpassen. Anders ist es schon in der Waadt, wo der Parlamentarismus noch nicht so stark eingelebt hat, und wo die Verehrung der Parlamentsmitglieder sich automatisch ergeben hat. Hier wird also eine Verringerung weniger auf Widerstand stoßen. Im Kanton Valaisland ist man „im Prinzip“ wohl mit einer Verminderung der Ratsmitglieder einverstanden, aber da wird es dann an der praktischen Durchführung haben, wenn die eine oder andere politische Partei sich in ihrem Einfluß beeinträchtigt glaubt. Bei einer solchen Reduktion sind auf so viele Verhältnisse und Umstände Rücksicht zu nehmen, daß im Grunde kaum an eine Reduktion der Mitgliederzahl des Kantonsrates zu denken ist. In Basel ist seinerzeit eine ähnliche Anregung sofort im Keime erstickt worden und niemand wagt es mehr, von der Reduktion der Ratsmitglieder zu reden.

Deutscher Reichstag.

Schluss der Freitagssitzung des Reichstags.

Ablehnung des deutschpölitischen Mißtrauensantrags. Nach der Abstimmung über die Dawesgesetze, die beinahe einstimmig deren Annahme brachte, wurde über den von den deutschpölitischen Abgeordneten eingetragenen Mißtrauensantrag abgestimmt.

Das Mißtrauensvotum wird mit 251 gegen 94 Stimmen bei 85 Enthaltungen (der Deutschnationalen) abgelehnt. Es folgt der Bericht des Ausschusses für die besetzten Gebiete über Fürsorgemaßnahmen

zugunsten der Ausgewiesenen und der in den besetzten Gebieten Verbliebenen.

Minister für die besetzten Gebiete Dr. Höfle erklärt die Bereitwilligkeit der Regierung, den Vorschlägen des Ausschusses gemäß, dem besetzten Gebiet zu helfen. Die Gefangenen und Ausgewiesenen seien des Dankes des Vaterlandes gewiß.

Abg. Hoffmann-Ludwigshafen (Ztr.) gibt namens sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Nationalsozialisten und Kommunisten eine Erklärung ab, in der er feststellt, daß die Arbeiten des Ausschusses getragen waren von mitfühlendem Verständnis für die Leiden und Lasten des besetzten Gebietes, insbesondere für das Schicksal derer, die sich lieber aus der Heimat vertreiben lassen und in die Gefangnisse werfen ließen, als Verrat an ihrem Vaterlande zu üben. Das Verprechen, das ihnen zu Beginn des Kampfes von der Regierung gegeben wurde, müsse eingelöst werden. Nach weiterer Aussprache werden die Ausschlußanträge angenommen.

Vizepräsident Dr. Reil kommt auf die nach der Abstimmung über das Londoner Abkommen abgegebene Erklärung des Abg. v. Graefe zurück, die in dem allgemeinen Räum unverständlich geblieben ist. An Hand des Stenogramms stellt er fest, daß diese Erklärung weit über den Rahmen einer zulässigen, sachlichen, scharfen Kritik hinausgehe und mit der Aufrechterhaltung der Würde und der Ehre des Reichstags nicht vereinbar sei. Er weise diese Ausführungen zurück und rufe den Abgeordneten v. Graefe zur Ordnung. (Lebhafter Beifall der Mehrheit, Lärm bei den Nationalsozialisten und Kommunisten.)

Es folgt dann die Beratung der Amnestieanträge. Der Ausschuss hat sämtliche Anträge abgelehnt.

Abg. Haas (Demokr.) lehnt für die Deutsche Volkspartei, die Bayerische Volkspartei, das Zentrum und die Demokraten die Amnestieanträge ab. Man könne aus dem Londoner Abkommen nicht herleiten, daß man wahllos alle Hochverräter und politischen Verbrecher amnestieren werde.

Abg. Dr. Friedl (Nat.Soz.) ist für die Annahme der Anträge. Die Deutschnationalen, denen v. Jagow und die Skapp-Rußischen nahesteht, dürften sich hier nicht hinter Kompetenzbedenken verziehen.

Abg. Kay (Komm.) erklärt, daß ein Hochverrat gegenüber einem Staat, der nur aus Hochverrat entstanden sei, nicht möglich sei.

Eingegangen ist ein Antrag der Mittelparteien und der Sozialdemokraten, in dem die Reichsregierung aufgefordert wird, die verfassungsmäßigen Fragen der Reichsammesse bezüglich ihrer Wirksamkeit auf Anträge der Ränder zur endgültigen Klärung dem Staatsgerichtshof zuzuführen.

Abg. Rohmann (Deutschn.) verteidigt die Richter gegen kommunistische Angriffe.

Abg. Rosenfeld (Soz.) fordert volle Amnestie. Nach weiterer Aussprache wird die zweite Lesung um 10 Uhr abends beendet. Die Abstimmung über die Amnestieanträge soll am Samstag stattfinden.

Reichstagsabgeordneter Reich (D.D.), der in der Reichstagsitzung durch Lärm an der Abgabe einer Erklärung verhindert wurde, richtete an den Reichstagspräsidenten einen Brief folgenden Inhalts. In der gestrigen Sitzung des Reichstages bin ich durch andauernden Lärm an der Abgabe einer Erklärung verhindert worden, die ich zur Abstimmung über das Londoner Abkommen im Anschluß an eine Erklärung des Herrn von Graefe für notwendig hielt. Auf Ersuchen des Herrn Reichspräsidenten berichtete ich auf das Wort gegen die Zustimmung, daß meine Erklärung zu Protokoll genommen wird. Diese meine Erklärung lautet: Als einer der Abgeordneten, die für das Londoner Abkommen und die mit ihm verbundenen Gesetze gestimmt haben, erhebe ich schärfsten Protest gegen den von Herrn Graefe unternommenen Versuch, diesen Abgeordneten Mangel an Vaterlandsliebe und deutscher Gesinnung vorzuwerfen und sie dadurch in den Augen des deutschen Volkes zu verächtlichen. Ich erkläre einen solchen Vorwurf, wenn er im Ernst gemacht würde, für eine schamlose Verleumdung und ein erbärmliches Mittel gemeiner Verleumdung. gez. Reich, Abgeordneter.

Die Dawesgesetze auch vom Reichsrat endgültig verabschiedet.

Berlin, 30. Aug. Unmittelbar nach Schluß der entscheidenden Abstimmung im Reichstag trat eine Vollversammlung des Reichsrats zusammen. Es handelte sich darum, eine verfassungsmäßige Vorchrift zu erfüllen, nämlich von den Beschlüssen des Reichstags ohne Einspruch Kenntnis zu nehmen. Das Gesetzt in der Vollfassung des Reichsrats, die unter dem Vorsitz des Innenministers Jarre abgehalten wurde. Der preussische Bevollmächtigte erklärte, daß zwar viele Wünsche, zu denen die Verhandlungen über das Dawesgutachten Anlaß gegeben hätten, bedauerlicherweise nicht erfüllt wären, daß man aber der Reichsregierung dazu Glück wünsche, daß ihre Arbeit nicht vergeblich gewesen wäre, und daß der Reichsrat der Hoffnung Ausdruck gebe, daß die gestrigen Beschlüsse des Reichstags dem deutschen

Land zum Segen gereichen. Der Vorsitzende dankte im Namen der Reichsregierung und gab dem Botschafter Ausdruck, daß diese Hoffnung in Erfüllung gehe.

Anträge der Regierungsparteien.

Berlin, 30. Aug. Im Zusammenhang mit der Annahme des Londoner Protokolls durch den Reichstag sind eine Reihe von Anträgen angenommen worden, die auf die in London getroffenen Vereinbarungen Bezug nehmen. Die Deutsche Volkspartei fordert die Regierung auf, streng darauf zu achten, daß die in den Londoner Vereinbarungen gezogenen Grenzen künftig niemals überschritten werden. Ein anderer Antrag der Deutschen Volkspartei fordert von der Regierung, daß sie jede Gelegenheit benutze, um vor der Welt die Rüge von der Alleinverantwortung Deutschlands am Weltkrieg zurückzuweisen. Das Zentrum verlangt eine Resolution aller von der Rheinlandskommission erlassenen Anordnungen und die Zurückführung des Okkupationsregimes auf das für die Sicherheit der Besatzungstruppen unerlässliche Maß. Die bayerische Volkspartei fordert die Regierung auf, sich dafür einzusetzen, daß die militärische Räumung des Ruhrgebietes bereits vor einem Jahre beendet sein soll. Alle diese Anträge wurden am Freitag im Reichstag angenommen.

Die Erklärung der Zentrumspartei.

Vor der Entscheidung!

Die Zentrumspartei des Reichstages ließ vor der entscheidenden Abstimmung folgende Erklärung durch ihren Vorsitzenden Lehmann abgeben: Die Fraktion des Zentrums hat ihre sachliche Haltung mehrmals dargelegt. Unsere Wünsche sind in Anträgen und Entschlüsseungen zum Ausdruck gebracht. Wir erkennen nicht die Leiden und Lasten des ganzen Landes, besonders besetzten Gebiete. Die Entscheidung, vor der wir stehen, wagt in ihrer Bedeutung über Einzelheiten hinaus. Sie ist eine politische und beruht auf das tiefste die gesamte Nation, die Einheit und Freiheit Deutschlands. (Sehr wahr! im Zentrum.) Politische Entscheidungen haben sich an der Wirklichkeit zu orientieren, auch wenn diese hart und spröde ist. In den Ländern der Alliierten und der Neutralen wird das Gutachten und der Londoner Rat als ein internationales Instrument der politischen Spannung beurteilt, die Überzeugung ist allgemein, daß dadurch das Reparationsproblem zum ersten Male der Politik entzogen und in die Atmosphäre ökonomischer Erwägungen hineingerückt ist. Eine Abkehrung deutschseits würde als totale Verneinung der weltpolitischen Lage empfunden werden. (Sehr wahr! im Zentrum) und würde die lebendig gewordene und wachsende Einsicht in die ökonomischen Zusammenhänge der Reparationsfrage lösen. Im Hinblick auf diesen Sachverhalt und unter Würdigung der Verantwortlichkeit, die wir seit Jahren die deutsche Bevölkerung, unser Volk und unter Juristenaufsicht parteipolitisch und materieller Interessen unverwandelt darauf gerichtet, die Einheit des Deutschen Reiches und Volkes zu wahren. (Lebhafter Beifall im Zentrum.) Damit war und ist es unvereinbar, Teile unseres Reiches und der Bevölkerung, die sich schon schwer unter dem Zugriff gemäßigter Mächte zu leiden hatten, irgend wie preiszugeben, ihnen außerordentliche Lasten aufzubürden oder gar zu Reparationsproben herabziehen zu lassen. Wir erklären uns in diesem Augenblick mit allem Nachdruck, daß jede Politik, die auf Kosten unserer besetzten Gebiete verwerfliche Experimente machen will, in uns stets unerträgliche Gegner gefunden hat und finden wird. (Lebhafter Beifall im Zentrum.) Die Rassen sollen vom ganzen deutschen Volk getragen werden im Geist der Geschlossenheit und wahren Volksgemeinschaft. (Lebhafter Beifall im Zentrum.) Auf bei den Kommunisten, Anstößigen, die Verneinung des besetzten Gebietes hat einen Massenstrom von Entschlüssen ihren Willen ungezügelt handgelen. Sie erwarten von der Annahme der Londoner Abmachungen eine Erleichterung des heutigen unerträglichen Zustandes in Industrie, Landwirtschaft und Handel. Arbeiter und Beamte hoffen die Wiederherstellung des wirtschaftlichen Lebens, das Heer der Arbeitslosen erwartet die Wiederaufnahme der Arbeit. Durch Abschaffung des Londoner Rates wird Not und Elend vermehrt. Die Verantwortung dafür tragen diejenigen, die in politischer Verblendung das Abkommen ablehnen. (Sehr wahr! im Zentrum.) Gerade von der rechten Seite, wo man das Wort „National“ immer im Munde führt, wird die nationale Verantwortlichkeit bekannt, und wir weisen das aufs schärfste zurück. (Lebhafter Beifall im Zentrum.) Abg. Dr. Quack (natl.) ruft: „Wenn man Sie ansieht, darf man da unwillkürlich lächeln.“ Abg. Quack wird vom Vizepräsidenten Bell zur Ordnung gerufen. Das deutsche Volk wird von Ihnen (nach rechts) Redenshaft fordern, und es wird sein Urteil fällen. (Lebhafter Beifall im Zentrum.)

Ratholiken! Werbt für Eure Presse!

Die nächste Fortsetzung folgt.

Dr. Schöf...

Bei der Debatte... badische Land... folgende Rede... hat, heute im... Dem Herrn... daß es verlegend... dürfen, es sei... dem man die... Gebiet hin... 1. Herr Kol... ja haben wir ein... gefestigt ist bekannt... erfolgen, wenn... gefestigt werden... die Höheren für... bisher nur 25... schon fast eine... fufes. Dazu u... 8 Pfennig pro... derartig exorbitant... derselben doch... hen neuer Besatz... Heidelberg); Im... Bildungsgesetz g... Man hat damals... Jahre 1923 durch... Das Jahr 1923 l... es gebracht hat, u... beim Zentrum.)... unter der heutig... sen, angenommen... men worden wäre... ich Ausgaben für... schließ, dann muß... sen, ob sie nach... 2. Dazu ein... wissen, daß im... minister mitgeteil... gen des Gewer... gen ist. Das ist e... bezüglich der Ein... des Abg. Mater-S... ab, nicht schließ... ster wird eben... kann. Wenn er... weisen ausgedehnt... Volkvertreter eben... richtig! beim Zent... 3. Wenn nun... denn einem Rats... aufmerksam mach... „ein Mann über“... anders herum auf... jenseitig mit sei... auch auf diese E... Das aber ist es... 4. Wir glauben... Schule vor etwas... wäre nämlich für... schlimmer, als in... seinen Steuerdruc... tuation, daß der... gedrehterweife, sch... Lehrstand abgel... die Lehrer die E... wie der Schule... Rüge haben und... darf man gegen... aufmerksam mache... 1. Der Herr... merklich gemacht... Regelung getroffen... uneres Volk... förmlich der s... selbst ein Junge... Lehrer zu werden... Volksschule Lehrer... Jahr seinen E... man in der Ausb... mäßig geringe Ve... jetzt neun Jahre... zwei Jahre Rado... 11 Jahre; das ist... stung der einzeln... vorab für die Fa... nen, welche Schul... trum.) Die nächste... vom Land, aus d... gemacht wird. D... standes, eine Sch... des Volkes. 2. Ein zweites... so wie gefordert... Talentvoller... brennen und... überleben. Ob d... Schule und ein... ich sehr bezweifel... mehr erleben... eines Tages die... worden; wir hätt... tereffe der Schule... 3. Ich habe im... Herr Dr. Glodner... die Regierung u... des Schulantrags... Tragbare selbst... vorbereiten und... gierung nach d... Herbst. Das Ver... geschrieben wer... Verlaufe der De... gemacht. Die Reg... angefündigt und... den Zusatz aufgen... Wir sind also... gen, sondern vi... Lehrerbildung be... nanzuell Tragbare... zwar auch im In... Lehrerschaftes, ab... Als die Debat... anderen Antrag... selundareife aber... Glodner (Abg. D... Geiß, aber das... letzten — und... gegeben sind. Der... (Durfes des Abg... dem Abitur eine... Fachstudium mel... rückführung bei... mit habe ich also... offen gelassen. W... ngen Teufel, der...

Die Rosenkönigin.

Der Roman einer Dollarprinzessin von Felix Rabar.

Das war vorderhand noch ein ungelöstes Rätsel, aber das eine wußte sie: daß sie mit ihrem bisherigen Leben brechen mußte. Es lag hinter ihr wie ein wüster, bählicher Traum. Der Ekel schüttelte sie, wenn sie daran zurückdachte. Wochen sie drinnen in der großen Stadt schwelgen und schlennen, janzeln und tanzen, flirteten und küßten — ihr war es gleich. Sie war froh, dem großen Sumpf, in dem sich Lebemannern und Halbweltedamen vernünftig wälzten, entronnen zu sein. Es war eine Vergewundung gewesen und eine Torheit. Wie rasch verging doch die Zeit, wie schnell flogen die Monate und Jahre vorüber, wie bald verging die Jugend! Was war sie für die meisten, die nur das Gesehen, das Ausleben in Luft und Freude kannten! Laumel und Windheit, Traum und Tanz, lodender Klang und unreine Lust in schwallen Nächten, Sinnentfessel und Trunkenheit in tollen Festschlingstreiben. Das unbesetzte, feuchte Matenland reiner Liebe, die keine Sünde kennt, sondern stedenlos ist wie der blaue Frühlingshimmel und weiß wie frischer Blütenzweige — das kannten die wenigsten. Die heutige Jugend war reich an Lebensgenüssen, aber arm an innerem Glid. Sie war krank und vergiftet, die ganze Zeit war entweicht. Aber auch für diese Welt- und Sumpfinden mußte das Erwachen aus dem Laumel kommen — und es mußte fürchtbar sein. Es schlug sie mit dem Ausfluß des Lafters, schleuderte sie in Abgründe, in die Sölle ihrer Selbstanklagen und Gewissensqualen hinab, es riß sie mit harter Faust aus Traum und Sinnenrausch und stellte sie ins

wirkliche Leben hinein, auf einen dornerreichen, steinigten Weg. . . . Oder es zerbrach sie und warf sie auf die Straße, daß das Rad der Zeit sie zermalte wie ein wertloses Sandkorn. Das Schmerzlichste und Niederdrückendste in diesem Wirrwarr war die Furcht, durch ihr lustvolles, wahnwichtiges Leben die Achtung der Menschen verächtigt zu haben, besonders die Achtung des Eines, nach dem ihre Seele lechzte. Er war durch Welten von ihr getrennt, schien ihr verloren für immer. Alle ihre Gedanken waren bei ihm, all ihre Wünsche und Hoffnungen, all ihre Träume und ihre Herzensnöte klangen in der einen Frage aus: Was wird er von mir denken? . . . Das Bild, wie er an der Seite der Maria, durch die Sonne schreitend, durchs Dorf ging, wich nicht aus ihrer Seele — er und die Maria! Welches Band umschlang die beiden? . . . War es nur Freundschaft — oder war es — Liebe? Dieses Wort traf sie wie ein Blitzstrahl und wühlte ihre Seele auf wie der Sturm das tiefe Meer. Sie schrie auf wie eine ausgepeitschte Sklavin, raufte sich die Haare und schaute in wahnwinniger Angst: „Nein, es kann — es darf nicht sein!“ Doch schon im nächsten Augenblick fragte sie sich: „Wenn es aber doch so wäre? . . . Wer will es ihm verwehren, eine andere zu lieben? . . .“ Sie begann zu rasen, lief wie eine Wahnwinnige durchs Zimmer, stöhnte und keuchte, daß Traubl sich zu fürchten begann. Tagelang ging das so fort, tagelang trug Rose-Mary diese Hölle in der Brust, und da sie an dieser Blut zu verbrennen droht, floß sie aus den engen Räumen hinaus in die Unendlichkeit der Berge, um in Gottes freier Natur das Gleichgewicht ihrer Seele wieder zu finden.

Bei all dieser Unruhe und inneren Zerrissenheit war sie doch zu sehr Weib, als daß sie sich ihren Kummer und ihr Schmerz hätte anmerken lassen. Die weibliche Eitelkeit wollte auch in der größten Not nicht auf äußerliche Triumphe verzichten. Sie leibete sich noch sorgfältig als früher und suchte alle Spuren, die ihr der Kummer ins Gesicht schrieb, zu verwischen; sie wollte gefallen, besonders dem Eines . . . Sie sah auch wunderhübsch aus in ihrer schmutzen Bergsteigertracht; festen Nägelschuhen, Widelganaischen hüftreim Rock, Semdbluse, Girtel, Bergstief und grauem Kodenhut, unter dem ihr blondes, goldschimmerndes Haar neckisch hervorquoll. Nur die sonst so stolzen und herrischen Augen hatten nicht mehr den feiert-herausfordernden Blick; Angst stand darin, und Sorge. Dabei hatte aber ihr ganzes Wesen etwas Frühlingshaftes und die junge, schöne Millionärin machte ganz den Eindruck, als ob sie ausgezogen sei, die Welt zu erobern. Tagelang zog sie kreuz und quer durch die Berge und über endlose Schneeflächen, die in der Sonne wie silberne Seen schimmerten. Sie atmete kein lebendes Wesen, nicht einmal ein Vogelschrei erklang, kein Rant hörte das erhabene Schweigen, hier war heitiger Gottesfrieden — aber auch hier fand sie die ersehnte Ruhe nicht. Ihre Gedanken gingen wilden Vögeln, Schlangen nisteten in ihrem Herzen, und die Eiferjudt sprang sie an wie eine Bestie, schlug ihr die Hände in die Brust, zerflechte sie mit den scharfen Nautbierkrallen. Oft wußte sie sich lang in den Schnee, preschte ihr Gesicht in die Eiskristalle, um die wilden Schreie ihres Mundes zu erstickern, und lebte den Himmel um Tränen an, daß sie ihr Erlösung brächten von Qual und Pein. Aber dieses stolze Herz konnte nicht weinen, diese schönen Augen

finden keine Tränen, nur ihre Seele weinte, feuchle und stöhnte in namenloser Qual. Doch das wußte niemand, Keiner ahnte das verzehrende Feuer in ihrer Brust. Während ihr Körper vor Kälte zitterte und ihr Herz in Liebesqual erlagte, flogen ihre Gedanken hinab ins Tal und tausendmal stellte sie die Frage: „Ob er jetzt wohl bei der anderen steht und ihr liebe Worte sagt? . . .“ Von Eiferjudt getrieben, sprang sie auf; es litt sie auch nicht mehr in den Bergen. Sie eilte zu Tal, von der stillen Hoffnung erfüllt: Vielleicht begegane ich ihm! . . . Vielleicht sagt er mir ein liebes Wort. Aber sie traf ihn nicht, er schien sie absichtlich zu meiden. Diese Nichtbeachtung schlug ihr neue Wunden, sie litt Höllenqualen, der Schlaf floß sie in der Nacht, ruhelos wälzte sie sich auf ihrem Lager, brennende Sehnsucht im Herzen und im Kopfe wilde, verzweifelte Gedanken. Das Leben wurde ihr zur Pein, und in einer dunklen Nacht reifte ein finsterner Entschluß in ihrer gemarterten Seele. Was es denn keine Erlösung für sie? Mußte sie verbluten an dieser Wunde, verbrennen in dieser Hölle? . . . „Ja“, dachte sie, „es gibt für jeden Erdendammer einen Erlöser! Doch gibt es nicht der Heiland am Kreuze, der Erlöser vor allem Leid und Weß ist — der Tod.“ Und diesem Erlöser wollte sie sich ergeben. Was um sie her veranft. Luft und Gemuß, das Leben und ihr Reichum hatten keinen Reiz mehr für sie. Sie kam sich vor wie eine entthronte Königin, die, aus ihrem Schlosse in die Finsternis hinausgeschleift, zur Bettlerin geworden ist. Mit all ihrem Mammon konnte sie nicht einmal das Herz gewinnen, das sie liebte! — (Fortsetzung folgt.)



### Wegen Umbau Großer Räumungs-Verkauf

Die kolossalen Neu-Eingänge für den Herbst zwingen mich, mein Etagengeschäft ums doppelte zu vergrößern; um Platz zu gewinnen, muss ich mein jetziges Lager in erstklassigen Stoffen zu bedeutend herabgesetzten Preisen räumen.

Anzugstoffe	mitr. 19 <sup>50</sup>	15 <sup>50</sup>	12	9	6
Paletot- und Wüsterstoffe	mitr. 19	17 <sup>50</sup>	12 <sup>50</sup>	9	
Kleiderstoffe	mitr. 5 <sup>50</sup>	4 <sup>80</sup>	3 <sup>80</sup>	2 <sup>50</sup>	
Bettbarchente 130 cm breit	mitr. 4 <sup>20</sup>	3 <sup>80</sup>	3 <sup>50</sup>	2 <sup>90</sup>	
Bettbarchente 80 cm breit	mitr. 2 <sup>70</sup>	2 <sup>40</sup>	2 <sup>20</sup>	1 <sup>90</sup>	
Damasie 130 cm breit	mitr. 3 <sup>00</sup>	3 <sup>20</sup>	2 <sup>90</sup>	2 <sup>20</sup>	
Harz-Leinen für Betttücher	mitr. 4 <sup>20</sup>	3 <sup>80</sup>	3 <sup>40</sup>	2 <sup>90</sup>	
Hausleinen für Betttücher	mitr. 2 <sup>90</sup>	2 <sup>90</sup>	1 <sup>90</sup>		
Matratzendrelle Prima Qualitäten	mitr. 4 <sup>50</sup>	2 <sup>90</sup>			
Bettuchbiber Beste Ware	mitr. 3 <sup>50</sup>	3 <sup>20</sup>			

Etagen-Geschäft **ERNST JUNGE** Kaiserstr. 79  
2 Treppen

## Maier Weinheimer

32 Kronenstrasse 32

Billigste Bezugsquelle für gute bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen

Zahlungs-Erleichterung.

### Baugeschäft Josef Held, Karlsruhe

Südendstrasse 24 Telefon 560

empfiehlt sich in Ausführung von

Neu- u. Umbauten in Maurer-, Beton-, Eisenbetonarbeiten, Kanalisationen - Entwässerungen - Reparaturen

Zimmerarbeiten, Treppenbau, Holzhandlung, Baumaterialienhandlung.

Ich bin in der Lage schlüsselfertige Wohnhäuser und Industriebauten in solider Friedensbauweise auszuführen, die wirtschaftlich besser sind und nicht teurer kommen wie die angepreisene Ersatz- und Sparbauten.

**NAGOLD (Schwarzwald): Gasthof u. Pension z. Löwen**  
Erholungsbedürftige finden gute Verpflegung bei angenehmem Aufenthalt. Bei Anfragen erbitte Rückporto. Franz Kurlenbauer.



### MÖBEL

in einfacher bis feinsten Art liefern sehr preiswert

Karl Thome & Co. Möbelhaus

23 Herrenstrasse 23 gegenüber d. Reichsbank.

### Magerkeit

Schöne Körperform durch unser

Hegro Kraftpulver in 6 bis 8 Woch. bis 30 Pfd. Zunahme. Gar, unschädlich. Aerztl. empf. Streng reell. Viele Dankschr. Preis Kart. m. Gebrauchsanzw. Mk. 2,50. Hof-Apotheke, Kaiserstrasse 201.

### Piano

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 882 an die Geschäftsstelle, Adlerstr. 42.



KEIN WASCHTAG OHNE **feurio** DIE HAUSHALTSEIFE MIT 80% FETTGEHALT

## Unentbehrlich

sind bei kühler Witterung

Westen reine Wolle, in bester Qualität und Verarbeitung, für Knaben und Mädchen, mit und ohne Mütze, je nach Größe . . . . . 11 50 an

Sport-Westen für Damen und junge Mädchen, reine Wolle, viele Farben . . . . . 7 80 an

Sport-Westen mod. Karos u. Streifen aparte Farben, reine Wolle . . . 21.00, 19.50 14 50

Sport-Westen extra völlige Form, beste solide Verarbeitung, reine Wolle . . . . . 17 50

Sport-Westen mod. Farben u. Muster reine Wolle, mit Kunstseide gestickt . . . 19.50 18 00

Schwarze Westen in verschiedenen Preislagen

Restposten reinwollene Sweater und Sweateranzüge Ia Qualitäten, besonders billig

## Julius Strauß

Modewaren Kaiserstrasse 189

## Baden-Badener Sportwochen

1.-14. September 1924

- Golf
- Tanz
- Tennis
- Hockey
- Farnen
- Fechten
- Fussball
- Handball
- Jiu-Jitsu
- Schwimmen
- Schwerathletik
- Staffelläufe
- Fliegerturnier
- Auto-Bergrennen
- Motorrad-Rennen
- Radfahr-Bergrennen
- Fahrschirmabsprung
- Radfahr-Strassenrennen
- Tontauben-Schiessen
- Kleinkaliber-Schiessen
- Intern. Boxwettkämpfe

Ausführliche Programme zu 50 Pfennig in allen Reisebüros, Verkehrsvereinen und dem Städt. Verkehramt Baden-Baden.

## Empfehlenswerte Firmen

### Franz Fischer & Co., Weingrosshandlung

Import Gegründet 1889 Karlsruhe Telefon 163 Export  
Spezialität - Südwine: Alikante Manovra, Domaine des Sablons, Malaga, gold u. dunkel, Bordeaux u. Burgunder / Badische, Pfalz- und Rheinweine / Generaldepot Feist Sekt-Kellerei A.-G. Frankfurt

### Backpulver, Edelpuddingpulver

Der Name **Sinner** bürgt für unübertroffene Qualität Bier - Liköre

### Fels-Bier Karlsruhe.

Erstklassige Schuhwaren Alleinverkauf der bekannten Dr. Diehl-Stiefel und Fritz-Schuhe **Ch. Bock Nachf.** Karlsruhe, Kaiserstr. 52.

Georg Mappes, Karlsruhe i. B. Pfaff-, Adler-Nähmaschinen, Triumph-Schreibmaschinen, Fahrräder und Motorräder. Karl-Friedrichstrasse 20.

Hotel-Restaurant **Bratwurstglöckle** b. alt. Bahnhof - Tel. 3231 Bes.: August Traut Gut bürgerliches Haus Bäderhaus, angenehmer Familienaufenthalt Fein bürgerliche Küche

Gärtner **W. Brehm** Viktoriastrasse 5, Telefon 556. Kaiserstrasse 154, Telefon 222.

**Boa-Schuhe** Schuhhaus Simon Kaiserstr. 201.

Erstklassiger Damen - Friseursalon **A. Hildenbrand** Erbprinzenstrasse 31 Parfums-Feinseifen Haarschmuck in Celluloid und Schildpatt.

„Stöwers Greif“ und „Dörkopp“ Fahrräder und Nähmaschinen sowie sämtliche Ersatzteile **Carl Steinbach** Erbprinzenstr. 36, Tel. 3296

**L. Ph. Wilhelm** Damenhüte. - Aeltestes Spezialhaus. - Kaiserstr. 205. Aparte Neuheiten für Reise, Sport, Promenaden in Stroh, Filz, Leder. - Echte Veloursentzick. Farben u. Formen. - **MODELLE.**

**Emil Roth** Waldstrasse 54 Schuhwaren Eigene Mass- u. Reparatur-Werkstätte

**Emil Kley**, Erbprinzenstrasse 25 Kurz-, Weiss- und Wollwaren, Garne, Schürzen, Trikotasen, Kinderartikel

**Friedr. Hintermayer**, Erbprinzenstrasse 17 I. Kohlenhandlung Kohlen - Koks Briketts - Brennholz

**Adolf Stein Nachf.**, 235 Kaiserstr. 235 Spezialhaus für elegante Herren- und Jünglings-u. Sportbekleidung fertig und nach Mass. Telefon 1860.

**Färberei D. Lasch**, Sophienstrasse 28, Tel. 1953 Kurvenstr. 1 - Kaiserstr. 49 Körnerstr. 1 - Marienstr. 79 Ludwig-Wilhelmstrasse 19 Rheinstrasse 25 Durlach: Hauptstr. 86.

**Damentaschen Berufstaschen Reisekoffer Kofferhaus Lämmle**, Kronenstr. 51.

**Tapetenhandlung Karl Wagner**, Kriegstrasse 74 Telefon 1548. Ausführung sämtl. Malerarbeiten.

**Wo ist man gut u. preiswert? Im Landsknecht**, Zirkel 31 gut bürgerliches Speiserautnant anerkannt vorzügliche Küche und Keller Inh. L. Weisenrieder langj. Küchenmeister.

### Karlsruher Rennverein

Sonntag, 21. 9., nachm. 2 1/2 Uhr auf den Wiesen b. Klein-Rüppurr

### Rennen mit öffentl. Totalisator

Nennungsschluss 8. 9., abends 6 Uhr

Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat Karlsruhe, Stefanienstr. 90

### Naturtheater Durlach

„Die Grille“.

Ländliches Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Wegrichtung in Durlach: „Weisse Pfeile“.



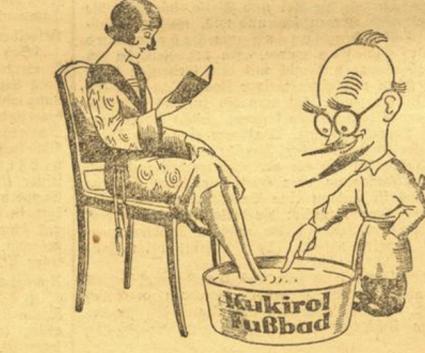
### MANNBORG HARMONIUM

ist das Ergebnis lebenslanger, fachmännischer und musikalischer Erfahrungen und gilt in der ganzen Welt als vorbildlich für den Harmoniumkenner

Alleiniger Vertreter:

### Ludwig Schweisgut

4 Erbprinzenstrasse 4.



### Dr. Unblutig's Mahnung.

Mein ob seiner Grobheit berühmter Kollege Dr. Helm (nicht der ehemalige bayrische Zentrumführer, der allerdings auch nicht am Herdrücken stirbt, sondern der populäre Berliner Arzt) sagte einmal in einer größeren Damengesellschaft: „Ich bin überzeugt, meine Damen, daß keine von Ihnen einen Fuß brechen könnte, ohne sich vor mir schämen zu müssen.“ Das war vor 100 Jahren. Bis vor etwa 2 1/2 Jahren, als Sanitätsrat Dr. med. Camp's Kukirol-Fußbad auftauchte, hatte seitdem die Fußpflege fast keinerlei Fortschritte gemacht, während eine vernünftiger Behandlung der Füße, mit denen man früher ebenfalls wenig Umstände machte, immerhin schon vor einigen Jahrzehnten begonnen hat. Man weiß jetzt, daß der menschliche Organismus nicht nur durch die Lungen, sondern auch durch die Haut atmet.

Wenn nun ein so nervenreiches Organ, wie der Fuß, zeltlebens in eine enge lederne Kapsel gepackt und mit einem Dunst von zersetztem überföhendem Schwelbe umgeben ist, so ist das selbstverständlich der Gesundheit sehr schädlich, ganz abgesehen davon, daß der Schweiß die Strümpfe und das Schuhwerk zerfrisst und Wundstellen und Brennen der Füße verursacht.

Es ist eine Tatsache, daß Leute, die unangenehm riechen, sei es aus dem Munde oder aus den Schuhen, das selbst nicht bemerken. Andere bemerken es natürlich, aber weil niemand dem anderen sagen will: „Lieber Freund, Du riechst übel“, so erfährt er es nicht, selbst wenn es so arg ist, daß ein Zimmer, in dem er sich aufhält, in kurzer Zeit „durchdrüftet“ ist. Und es sind, genau wie vor 100 Jahren, nicht nur die Angehörigen der unteren Stände, die sich schämen müßten, wenn sie unvermerkt genötigt wären, dem Arzt die bloßen Füße zu zeigen.

Bessere Fußpflege ist dringend not und dazu ist Sanitätsrat Dr. med. Camp's Kukirol-Fußbad da. Nicht seine Nachahmungen, denn Nachahmungen sind meistens Schund, sondern das echte, mit der bekannten Schutzmarke „Hahnenkopf mit Fuß“. Das echte Kukirol-Fußbad enthält als wirksamsten Bestandteil ein Produkt, dessen Herstellungsverfahren durch deutsches Reichspatent geschützt ist.

Alle Versuche von Nachahmern, ein dem Kukirol-Fußbad auch nur annähernd gleichwertiges Präparat heranzubringen, werden auch in Zukunft scheitern. Füße, die regelmäßig mit Kukirol-Fußbad behandelt werden, ermüden auch weniger, denn es kräftigt Nerven und Sehnen. Weil die Fußpflege so außerordentlich wichtig ist und weil die Mehrheit erst von der Wohltat des Kukirol-Fußbades durch einen Versuch überzeugt werden muß, hat die Kukirol-Fabrik neben den bisherigen Doppelpackungen eine kleinere Packung herausgebracht, die nur 30 Pfennig kostet.

und jetzt in allen Apotheken und wirklichen Fachdrogerien zu haben ist. Versuchen Sie es sofort! Sie werden überrascht sein, wie angenehm es gegenüber einem Seifenfußbad wirkt, wie wohl Sie sich danach befinden und wie kräftig und elastisch Sie Fußmärsche bestehen, nach denen Sie sich bisher wie zerschlagen fühlten. Die 30 Pfennig werden Sie bestimmt nicht reuen. Fragen Sie Ihren Arzt, er wird Ihnen das alles bestätigen. Verlangen Sie auch von uns die sehr wichtige Broschüre „Die richtige Fußpflege“. Wir senden Ihnen diese kostenlos und portofrei und ohne jede Verbindlichkeit für Sie.

Außerdem erteilt unsere, unter der Leitung eines alten, erfahrenen Arztes stehende wissenschaftliche Abteilung kostenlos Rat und Auskunft über alle Fragen, die sich auf Fußpflege und Fußleiden beziehen. Der Kukirol-Walzer ist im Verlage Ernst Hugo Becker, Barmen, erschienen und in allen Musikalien-Handlungen erhältlich. Außerdem ist jede Kapelle in der Lage, den Kukirol-Walzer zu spielen. Bitte Sie den Kapellmeister in dem Lokal, das Sie mit Ihrem Besuch beehren, den Kukirol-Walzer zu spielen.

**Kukirol-Fabrik Kurt Krisp, Groß-Salze 472 bei Magdeburg.** Drahtanschrift: Kukirolfabrik Großsalze. Fernruf: Schönebeck (Elbe) 436, 824, 825.



Desugapreio: monatliche Einzahlung 10 Mark monatlich erlösen 75 Mark kleine und große

62. Jahrgang

### Die Abstimm

Das gewaltige Tages mit die Regi des Dames-Planes schuf damit gefur drittelmehrheit, die stifer war, mit Gi nalen Volkspartei innen- und außen tagungsabstimmung die weite, die man fa

Das wichtigste das, daß auch die Truf der realen E für die Annahme jprohen und dami lungspoliti es am 29. August Siege kam oder n haben sich die Rech als durch die nicht lung der entscheide lassen. Wäher frei

Bestimmung der r der Denkfünatione notwendig geworden lange sich eine We nationalen bei den war es für diese ffiner, an einer g feltzhalten. Am

Wol die Lage ein nationalen müßten schelten, ob sie jet wollten, oder ob si hm die Erfüllung

An dem Augen deutschen Volkes a hing, da sie die Be deren Parteien zu dieser Partei von losgejagt und ist - politif getreten.

Tatsächlich ist di politischen Kraftve uns allmählich u und Deutschland a Stellung verschaffe ohne irgend welch trotz der klaren Er füllung und Werf bisweilen mit gr sein würde, seit fü negehalten, die n

an einer wichtigen mung der Deutsch reichlich spät gefor daß das vom Bent eingeleiteten We positiven deutschen listet man sich die letzten 5 Jahre mi

umerer gefamten daß von der Mitte Befreiung Deutsch der Nachkriegsfolg lich tragbaren Lei Boden gewonnen l

Wolfsparthei die in gefanden hat, sich alsdann ging die bei verschiedenen d ren Zustimmung a

Freie. Aber dam wörtlichen Zustimmung

Erst die Abstimm fuktion inwiefern a wktion gebracht, als len bei dieser Abfi

lebning des Davo Wolf und seine Zu damit angegeben, amangslängige ist, verlorenen Krieges schaffliche Not Dei

die Deutschnationa benutzen zu müßten hinsichtlich der Regi in der Parteigeich meßblatt verzeichne daß der 29. August

Wahrheit brachte, Zeit nicht für mög ist andererseits die und - ausgerechn alle anderen berec malen“ Charakter i nen, ihre Zustimmung absoluten Erforder gta gemacht hat, b daß sie lediglich

lungsgesühl herau tige Saltung hat n in lebenswichtigen, beobachtet können, artiges Verhalten den Parteien, die sichbewußt den Ge ffändigungspolitif